



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

CHARTA
FÜR HOLZ 2.0

KLIMA
WERTE
RESSOURCEN

Charta für Holz 2.0

Statusbericht 2018





Sehr geehrte Damen und Herren,

unter dem Motto „Klima schützen – Werte schaffen – Ressourcen effizient nutzen“ ist die Charta für Holz 2.0 ein von Bund, Ländern, Wirtschaft und Wissenschaft getragener Dialogprozess. Die Charta verfolgt drei Kernziele:

1. Stärkung des Klimaschutzbeitrages durch mehr Holzverwendung aus nachhaltiger Forstwirtschaft
2. Erhalt und Stärkung von Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit des Clusters Forst & Holz
3. Schonung endlicher Ressourcen durch nachhaltige und effiziente Nutzung von Wäldern und Holz

Die Ziele stützen sich auf das Potenzial von Deutschlands bedeutendstem nachwachsenden Rohstoff – Holz, wesentliche Beiträge zu klima-, gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen zu leisten. Die Charta ist zudem als Meilenstein im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung verankert.

Zur Umsetzung der Charta für Holz 2.0 in sechs Handlungsfeldern hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) eine Steuerungsgruppe und sechs Arbeitsgruppen eingesetzt. Seit Juni 2017 sind in den Prozess über 100 Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft sowie Verwaltung aus Bund und Ländern involviert. Im Dezember 2017 konnten die AG-Vorsitzenden der Steuerungsgruppe über 50 Ideen für Projekte und weiterführende Aktivitäten präsentieren, die in der Folge weiter ausgearbeitet wurden. Schon dieser intensive Austausch zwischen Experten aus Praxis, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung ist keine Selbstverständlichkeit und stellt für sich genommen einen hohen Wert dar.

Mit dem vorliegenden Statusbericht wollen wir über den Stand des Dialogprozesses und die Umsetzung der Charta für Holz 2.0 in den sechs Handlungsfeldern informieren.

Mein Dank gilt an dieser Stelle den Damen und Herren Vorsitzenden der Arbeitsgruppen und allen Beteiligten, die sich mit fachlicher Kompetenz und innovativen Ideen engagiert in den gemeinsamen Prozess einbringen.

Ministerialdirektor

Clemens Neumann

Vorsitzender der Steuerungsgruppe Charta für Holz 2.0

Leiter der Abteilung 5

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin

Vorstand Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort MinDir Clemens Neumann	3
Ziele des Statusberichts	5
Charta für Holz 2.0 als Prozess – Stand und Weiterentwicklung	6
Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen	8
AG Bauen mit Holz in Stadt und Land	10
AG Potenziale von Holz in der Bioökonomie	14
AG Material- und Energieeffizienz	17
AG Ressource Wald und Holz	19
AG Cluster Forst & Holz	22
AG Wald und Holz in der Gesellschaft	24
Aktivitäten BMEL, FNR und Thünen-Institut	26
Evaluation der Charta für Holz 2.0	32
Ausblick	33
Einblicke	34

Ziele des Statusberichts

Nach etwas über einem Jahr seit Veröffentlichung der Charta für Holz 2.0 zieht der vorliegende Statusbericht eine erste Zwischenbilanz: Er gibt einen Überblick über den Stand der Beratungen, zurückliegende und geplante Aktivitäten und soll damit auch das Engagement der Beteiligten sichtbar machen.

Die Charta für Holz 2.0 ist ein Meilenstein im Klimaschutzplan 2050. Mit ihr setzt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) den Beschluss der Bundesregierung um, „den Beitrag nachhaltiger Holzverwendung zur Erreichung der Klimaschutzziele zu stärken“. Die Grundlage dafür ist ein Beschluss der Agrarminister des Bundes und der Länder vom September 2016.

Unter dem Motto „Klima schützen. Werte schaffen. Ressourcen effizient nutzen.“ zielt die Charta für Holz 2.0 darauf ab, mehr Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft zu verwenden – zugunsten von Klimaschutz, Arbeitsplätzen und Wertschöpfung im ländlichen Raum sowie zur Schonung endlicher Ressourcen. Über 100 Experten aus Bund, Ländern, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung beteiligen sich an dem intensiven Dialogprozess zur Charta.

Als Initiator und Koordinator der Charta für Holz 2.0 hat das BMEL gemeinsam mit externen Experten in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe die sechs Handlungsfelder und Schwerpunktthemen der Charta identifiziert. Die Handlungsfelder sind:

1. Bauen mit Holz in Stadt und Land
2. Potenziale von Holz in der Bioökonomie
3. Material- und Energieeffizienz
4. Ressource Wald und Holz
5. Cluster Forst & Holz
6. Wald und Holz in der Gesellschaft

Die Handlungsfelder sind Grundlage für die Konkretisierung und praktische Umsetzung der Charta für Holz 2.0. Zusätzlich ist das Handlungsfeld Forschung und Entwicklung als Querschnittsthema integraler Bestandteil aller Handlungsfelder. Für die Handlungsfelder wurden sechs Arbeitsgruppen eingerichtet, deren Aufgabe es ist, die positiven Beiträge der Holzverwendung aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung weiter zu steigern und hierfür konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

→ **Näheres siehe ab Seite 10 in den Berichten aus den Arbeitsgruppen**

Das BMEL ist darüber hinaus zuständig für die strategische Begleitung des Charta-Prozesses und hat den Vorsitz in der dafür eingerichteten Steuerungsgruppe.

→ **Näheres siehe ab Seite 8 – „Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen“**

Unterstützt wird das BMEL von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR), die für das operative Charta-Management, die Forschungsförderung sowie die Kommunikation zur Charta zuständig ist.

→ **Näheres siehe Seite ab 26 – „Aktivitäten BMEL, FNR und Thünen-Institut“**

Mit der Evaluation der Charta für Holz 2.0 hat das BMEL das Thünen-Institut (TI) beauftragt. Zudem ist das TI mit seiner wissenschaftlichen Kompetenz durch Entsendung von Experten in allen Arbeitsgruppen vertreten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie, unterteilt nach den sechs Arbeitsgruppen, einen Überblick über die wichtigsten Themen innerhalb des jeweiligen Handlungsfeldes sowie eine Auswahl erster Projekte und Maßnahmen und einen kurzen Ausblick zur AG-Arbeit. Daran schließt sich ein Überblick über die flankierenden Aktivitäten von BMEL und FNR an, die den Charta-Prozess unterstützen. Dem Überblick folgt eine Zusammenfassung der Planungen zur Evaluation des Charta-Prozesses sowie ein kurzer Ausblick zum Charta-Prozess insgesamt.

Charta für Holz 2.0 als Prozess – Stand und Weiterentwicklung

Mit der Charta für Holz 2.0 hat das BMEL im Juni 2017 einen anspruchsvollen und intensiven Dialogprozess gestartet. Seitdem sind über 100 Expertinnen und Experten in Arbeitsgruppen, Themen-Teams und Steuerungsgruppe aktiv.

Dieser Dialogprozess ist keine Selbstverständlichkeit. Der intensive, an aktuellen Herausforderungen aus Politik und Praxis orientierte Austausch zwischen den Experten ist ein wesentliches Element und Grundlage der Charta für Holz 2.0. Er stellt gleichzeitig einen Lernprozess für alle Beteiligten dar, der Engagement und Bereitschaft zum Diskurs erfordert.

Bereits Ende 2017 konnten die Vorsitzenden der Arbeitsgruppen der Steuerungsgruppe über 50 Ideen für Maßnahmen und weiterführende Aktivitäten zur Stärkung der Verwendung von Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft präsentieren. Unter Berücksichtigung der Hinweise der Steuerungsgruppe wurden die Vorschläge in der Folge durch die Arbeitsgruppen und 19 Themen-Teams weiter ausgearbeitet und konkretisiert.

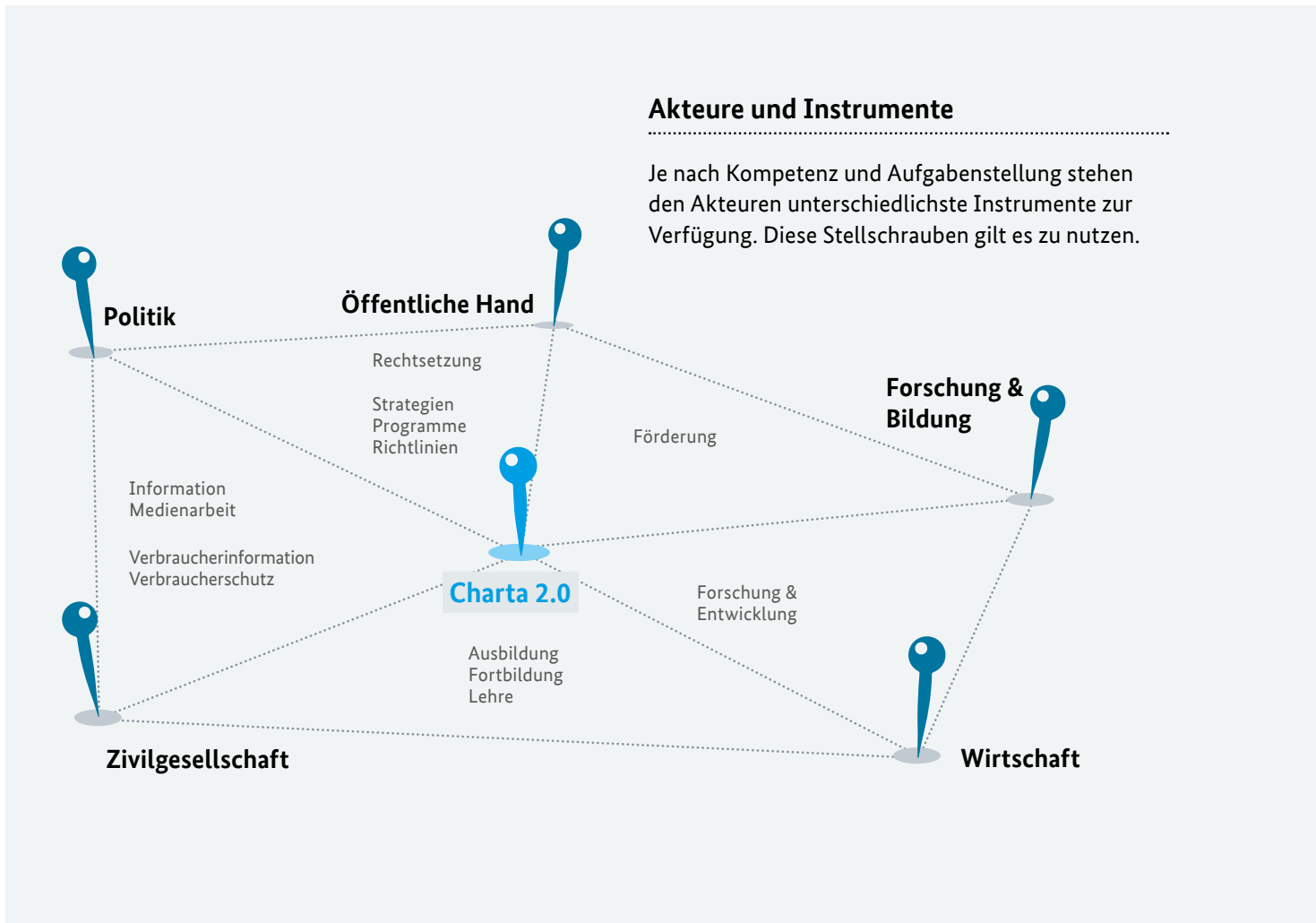
Flankierend zu den Arbeitsgruppen wurden mit Unterstützung der FNR Fachgespräche, Workshops und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Fragestellungen aus den Handlungsfeldern der Charta durchgeführt. Erste Erkenntnisse daraus konnten bereits in konkrete Aufrufe im Rahmen des Förderprogramms *Nachwachsende Rohstoffe* einfließen, weitere Förderaufrufe sind in Planung.

→ Näheres siehe ab Seite 26 – „Aktivitäten BMEL, FNR und Thünen-Institut“

Im Juni 2018 – ein Jahr nach den konstituierenden Sitzungen der Arbeitsgruppen – haben BMEL und FNR die Arbeitsgruppen-Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden für einen Statusworkshop nach Berlin eingeladen, um das bisher Erreichte zu bilanzieren und Optimierungsbedarf zu identifizieren. Die AG-Vorsitzenden sahen im themenbezogenen gemeinsamen Arbeiten und der Entwicklung von Ideen und Maßnahmen im Austausch zwischen Praxis, Wissenschaft und Verwaltung einen besonderen Wert des Charta-Prozesses. Auch wenn der Dialogprozess schon heute die Beteiligten zeitlich fordert, verständigten sich die Teilnehmer darauf, den Austausch innerhalb und zwischen den Arbeitsgruppen zu verstärken.

Ein weiteres Erfordernis wird in der Auseinandersetzung mit wichtigen aktuellen Herausforderungen gesehen. Deutlich wurde dies am Beispiel des Themas Plastikmüll. In der politischen und gesellschaftlichen Diskussion hat die Frage der Vermeidung und Substitution von Plastik – zum Beispiel durch holzbasierte Materialien – derzeit einen enormen Stellenwert erlangt. Die Teilnehmer waren sich einig, dass im Charta-Prozess deshalb auch zu solchen strategischen Themen mögliche Lösungen diskutiert und Antworten darauf gesucht werden sollten, um das Bewusstsein für die Potenziale der Holzverwendung und ihre große Bedeutung für Natur und Umwelt zu stärken.

Insgesamt wurden das Anliegen und die Planungen des BMEL bestätigt, im weiteren Verlauf die Kommunikation mit Interessengruppen außerhalb des Sektors zu intensivieren und zusätzlich strategische Partnerschaften auf- und auszubauen. Dazu wird auch die Veranstaltungsreihe „Charta für Holz 2.0 im Dialog“ konkrete Ansatzpunkte bieten. Den Auftakt bildet die



Veranstaltung „Mensch – Stadt – Land – Ressourcen: Wie wollen wir in Zukunft leben?“ am 11. Dezember 2018 in Berlin. Im Mittelpunkt wird die Frage stehen, wie vor dem Hintergrund des steigenden Bedarfs an Wohnraum, öffentlichen und Gewerbebauten und dem damit verbundenen Bauboom sichergestellt werden kann, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht auf der Strecke bleiben.

Mit gleicher Zielrichtung sollen Information, Wissenstransfer und Kommunikation weiter ausgebaut werden. Die Einrichtung des „Kompetenz- und Informationszentrums Wald und Holz“ bei der FNR durch das BMEL in 2019 wird hierfür ein wichtiger Baustein sein.

Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen

Die prioritären Handlungsfelder der Charta für Holz und ihre Schwerpunktthemen wurden mit Experten aus Bund, Ländern, Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe konzipiert. Sie bilden den Rahmen und sind Grundlage für die weitere Konkretisierung und Umsetzung der Charta für Holz 2.0.

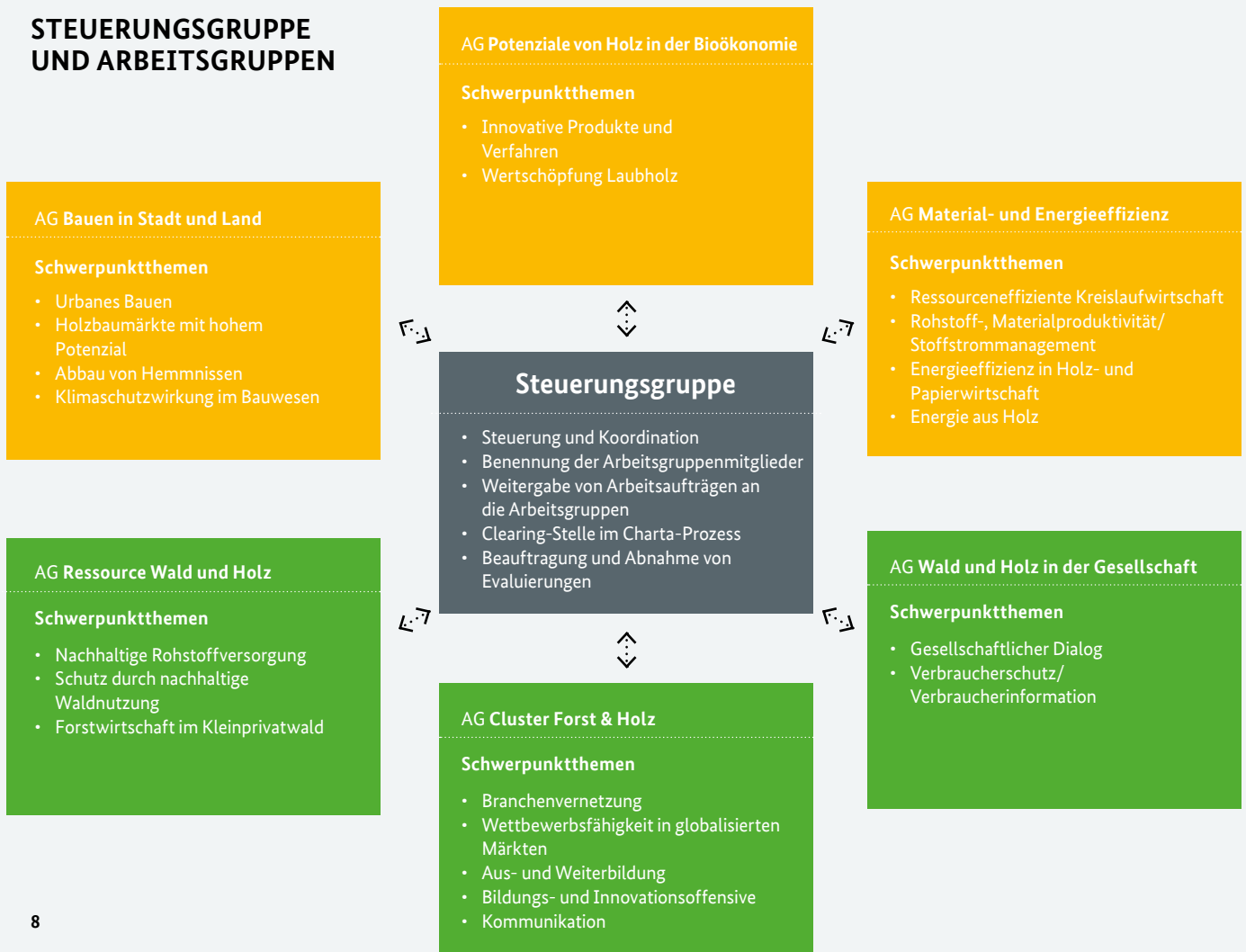
Für die Umsetzung der Charta wurden eine koordinierende Steuerungsgruppe und entsprechend den prioritären Handlungsfeldern sechs Arbeitsgruppen eingerichtet. Das Querschnittsthema Forschung und Entwicklung ist integraler Bestandteil aller Arbeitsgruppen.

Zu den Aufgaben der Steuerungsgruppe (SG) zählen insbesondere:

- die strategische Begleitung und Steuerung der Umsetzung der Charta für Holz
- die Benennung der Arbeitsgruppenmitglieder
- die Wahrnehmung der Funktion als Clearing-Stelle im Charta-Prozess
- die Beauftragung und Abnahme von Evaluierungen

Zu den Aufgaben der Arbeitsgruppen (AGen) zählen u. a.:

- die Priorisierung von Schwerpunktthemen und Aktivitäten
- die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Vorschläge für die Maßnahmenumsetzung
- die Erarbeitung von Vorschlägen für Indikatoren und Ziele
- die regelmäßige Berichterstattung an die Steuerungsgruppe



Alle Mitglieder der Steuerungsgruppe und der sechs Arbeitsgruppen sind auf der Charta-Webseite zu finden:

SG: www.charta-fuer-holz.de/die-charta/charta-als-prozess/steuerungsgruppe-und-arbeitsgruppen/steuerungsgruppe/

AGen: www.charta-fuer-holz.de/die-charta/charta-als-prozess/steuerungsgruppe-und-arbeitsgruppen/ag-bauen-mit-holz-in-stadt-und-land/

Sitzungstermine Steuerungsgruppe

26.04.2017, Berlin

14.12.2017, Berlin

Sitzungstermine Arbeitsgruppen

BAUEN MIT HOLZ IN STADT UND LAND

1. AG Sitzung, 27.06.2017
2. AG-Sitzung, 14.11.2017
3. AG-Sitzung, 20.02.2018
4. AG-Sitzung, 21.06.2018

RESSOURCE WALD UND HOLZ

1. AG Sitzung, 29.06.2017
2. AG-Sitzung, 15.11.2017
3. AG-Sitzung, 02.03.2018

POTENZIALE VON HOLZ IN DER BIOÖKONOMIE

1. AG Sitzung, 28.06.2017
2. AG-Sitzung, 15.11.2017
3. AG-Sitzung, 21.02.2018
4. AG-Sitzung, 25.06.2018

CLUSTER FORST & HOLZ

1. AG Sitzung, 28.06.2017
2. AG-Sitzung, 16.11.2017
3. AG-Sitzung, 01.03.2018
4. AG-Sitzung, 06.06.2018

MATERIAL- UND ENERGIEEFFIZIENZ

1. AG Sitzung, 27.06.2017
2. AG-Sitzung, 14.11.2017
3. AG-Sitzung, 21.02.2018

WALD UND HOLZ IN DER GESELLSCHAFT

1. AG Sitzung, 29.06.2017
2. AG-Sitzung, 16.11.2017
3. AG-Sitzung, 01.03.2018

AG Bauen mit Holz in Stadt und Land



AG-Vorsitzender

Dr. Denny Ohnesorge
Deutscher Holzwirtschaftsrat e. V.
(DHWR)

Stellvertreter

Hansjörg Pohlmeier
Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz, c/o
Baugewerbeverband Rheinland-Pfalz/
Koblenz

Schwerpunktthemen

Die Bundesregierung möchte mit der Wohnraumoffensive 1,5 Millionen neue Wohnungen und Eigenheime in den kommenden vier Jahren schaffen, um der zunehmenden Wohnungsnot entgegenzuwirken. Der Holzbau leistet hier einen wesentlichen Beitrag, hat aber ein noch viel größeres Potenzial zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und der Nachverdichtung von Städten. Die Holzbauweise ist ideal für eine serielle Vorfertigung und modulare Bauweise. Das geringe Gewicht des Baustoffs prädestiniert Holz für die Aufstockung zahlreicher bestehender Dachflächen. Wie eine Studie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung ermittelt hat, können Dachausbauten und -aufstockungen mittel- bis langfristig gerade in Ballungsgebieten zusätzlichen Wohnraum generieren. Viele Potenziale können aber wirtschaftlich (noch) nicht realisiert werden. Es stellt sich die Frage, mit welchen flankierenden Maßnahmen Bund und Länder dazu beitragen könnten, diese Potenziale zu heben.

Wurden zu Beginn der 1990er-Jahre noch lediglich sechs Prozent der Ein- und Zweifamilienhäuser in Holzbauweise errichtet, so hat sich ihr Anteil in den letzten 25 Jahren auf rund 18 Prozent verdreifacht. Ganz anders sieht es bei den Mehrfamilienhäusern in Holzbauweise aus. Hier liegt der Anteil bislang bei zwei Prozent. Die AG definierte nicht zuletzt vor diesem Hintergrund die Entwicklung des „urbanen“ und hier des „mehrgeschossigen Bauens“ sowie den „Abbau von Hemmnissen im Bauen mit Holz“ als prioritäre Ziele der AG. In einem Workshop wurden anhand vorliegender Studien erste Themenschwerpunkte und Themen-Teams gebildet, die diese Ziele adressieren und in denen konkrete Maßnahmen und Projektvorschläge entwickelt werden.

In der AG stehen folgende Themen im Mittelpunkt:

1. Planungsprozesse

Der moderne Holzbau zeichnet sich durch die Produktion von Bauelementen in der Werkstatt mit hohem Vorfertigungsgrad und hoher Qualität aus. Die Vorfertigung ist eine Prämisse der Wirtschaftlichkeit sowie der Qualitätssteigerung und erfordert einen erhöhten Planungsaufwand, der die Fertigung der Bauelemente, ihre Transportlogistik und die Montage berücksichtigt. Die traditionellen Bauweisen, die sich vor allem auf die Vor-Ort-Produktion konzentrieren, haben seit Jahrhunderten den Rahmen der Organisation des Projektablaufs und der Gesetzgebung geprägt. Der heute übliche Projektablauf mit den separierten Einzelschritten Planung, Ausschreibung, Produktion und Bau stellt ein großes Hemmnis für den vorgefertigten Holzbau dar, da in der Regel der Holzbaubetrieb nicht in den Planungsprozess eingebunden wird und somit entscheidendes Wissen für eine komplette Ausführungsplanung fehlt. Aufgrund der Komplexität sind heute die meisten Architekten und Ingenieure mit den vielfältigen Anforderungen des Holzbaus, vor allem beim mehrgeschossigen Bauen, überfordert und auf die Beratung durch Holzbauspezialisten angewiesen. Idealerweise würde daher heute ein Bauprojekt produktionsgerecht von einem Team aus Architekten, Ingenieuren und Holzbauplanern von Anfang an gemeinsam geplant werden. Die Möglichkeiten der Digitalisierung können dabei als Chance genutzt werden.

Hier setzen die vorgeschlagenen Maßnahmen an:

- a. Building Information Modeling (BIM) als Planungsmethode im Bausektor etablieren
- b. Modifiziertes Vergabeverfahren: Beauftragung eines interdisziplinären Planungsteams zu Beginn eines Projekts, um die Potenziale der seriellen Vorfertigung der Holzbauweise auch ausschöpfen zu können und nachträgliche Planungsanpassungen zu minimieren – hierzu ist insbesondere bei öffentlichen Ausschreibungen eine vergaberechtlich fundierte Begründung erforderlich

2. Standardisierungen im Holzbau

Die Holzbauweise ist eine traditionell gewachsene Bauweise mit vielseitigen Produkten und Konstruktionsmöglichkeiten. Bauaufsichtliche Zulassungen sind oft an einzelne Produkte gebunden und für vermeintlich identische Konkurrenzzeugnisse nicht gültig. Die serielle Bauweise und der zunehmende Bedarf im mehrgeschossigen Bereich erfordern jedoch eine stärkere Standardisierung im Holzbau. Ein Beispiel dafür ist **dataholz.eu**, ein Katalog bauphysikalisch und ökologisch geprüfter und/oder zugelassener Holz- und Holzwerkstoffe, Baustoffe, Bauteile und Bauteilfugungen für den Holzbau, freigegeben von akkreditierten Prüfanstalten. Dieser wird bei der künftigen Nutzung von BIM-Anwendungen maßgeblich die Standardisierung vorantreiben. Welche weiteren Maßnahmen erforderlich sind, soll in einem „Status-Workshop zur Standardisierung im Holzbau“ erarbeitet werden.

→ Link zur dataholz
<https://www.dataholz.eu/>

Die AG ist sich bewusst, dass das Engagement in der nationalen und insbesondere europäischen Normung auch für die Thematik Standardisierung von zentraler Rolle für Erhalt und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit ist. Handlungserfordernisse in diesem Bereich sollen in den weiteren Beratungen diskutiert werden.

Die AG schlägt derzeit folgende Maßnahmen vor:

- a. Durchführung eines „Statusworkshops zur Standardisierung im Holzbau“
- b. Breite und integrierte Anwendung des Online-Bauteilkatalogs im Holzbau

3. Baurechtliche Vorschriften

Das Kernziel der AG – der „Abbau von Hemmnissen im Bauen mit Holz“ – ist diesem Themenschwerpunkt gewidmet. Baurecht ist Ländersache. Es ist bekannt, dass daraus resultierende landesspezifische Regelungen die Planung und das Bauen für alle Bauweisen erschweren. Der Holzbau ist hiervon jedoch besonders betroffen. Auch wenn sich hier in den letzten zwei Jahren einiges getan hat, sind mehrgeschossige Holzbauten in vielen Ländern nur im Einzelfall mit einer Genehmigung möglich. Eine Harmonisierung der Landesbauordnungen oder eine substanzielle Modernisierung der Musterbauordnung können dafür sorgen, dass das Bauen mit Holz insgesamt vereinfacht wird und so auch die Holzwirtschaft schneller mehr Wohnraum zur Verfügung stellen kann. Das Themen-Team der AG berät daher Novellierungsvorschläge zu den einschlägigen Bauvorschriften auf Bundes- und Landesebene, um diese der Politik und Branche zur Umsetzung zu empfehlen.

→ *Siehe Aktivität 1, S. 13*

Die AG schlägt folgende Maßnahmen vor:

- a. Anpassung und Harmonisierung von Musterbauordnung und Landesbauordnungen im Bereich Bauen mit Holz an den Stand der Technik
- b. Aufstockungsfreundliche Regelung von Nebenverordnungen (z.B. Stellplätze) in Ballungsräumen im Rahmen der Musterbauordnung zusammen mit den Landesregierungen

4. Klima und Ressourcen

Gebäude aus Holz speichern Kohlenstoff. Dieser Effekt ist besonders groß, weil Holzprodukte im Bauwesen lange eingebaut bleiben und so der im Holz enthaltene Kohlenstoff langfristig gebunden bleibt. Zusätzlich können energieintensivere Baustoffe durch Holz ersetzt und dadurch CO₂-Emissionen gesenkt werden.

Die AG schlägt in diesem Themenbereich folgende Maßnahmen vor:

- a. Berücksichtigung der grauen Energie im Gebäudeenergiegesetz: Ausdehnung der Ökobilanzierung auf den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden – von der Rohstoffgewinnung, der Herstellung der Baumaterialien über den Energieverbrauch in der Nutzungsphase bis hin zu Rückbau und Recycling der Baumaterialien
- b. Überprüfung der Richtlinien des Bundes für nachhaltiges Bauen im Hinblick auf eine stärkere Berücksichtigung von Klimaschutzaspekten
- c. Entwicklung eines Leitfadens zur Berücksichtigung von Klimaschutz bei Ausschreibungs- und Vergabeverfahren
- d. Katalogisierung von Vorzeigeobjekten
- e. Etablierung des Kommunalwettbewerbs HolzProKlima

5. Fachinformationen

→ *Siehe Aktivität 2, S. 13*

Das Bauen mit Holz erfordert insbesondere von Architekten, Planern und Bauingenieuren Spezialkenntnisse, die sie nur bedingt in regulären Ausbildungsgängen erwerben können. Gleichzeitig gibt es hohen Beratungsbedarf bei Bauherren, ausschreibenden Stellen, örtlichen Entscheidungsträgern und Bauämtern zum Bauen mit Holz. Hier setzen die Maßnahmen und Projektvorschläge im Schwerpunktthema Fachinformationen an.

Die AG schlägt in diesem Themenbereich folgende Maßnahmen vor:

- a. Durchführung eines Statusworkshops zur Bestandsaufnahme bestehender Strukturen, den Möglichkeiten des Aufbaus einer bundesweiten und zielgruppengerechten Fachberatung
- b. Erarbeitung eines Konzepts für die unabhängige Holzbauberatung auf Bundes- und Länderebene, das bestehende Strukturen einbindet, ggf. optimiert und den Ausbau zu einem effizienten, sich gegenseitig ergänzenden Netzwerk aufzeigt
- c. Aufbau eines bundesweiten Netzwerks regionaler und nationaler Fachberater zum Thema Holzbau

6. Hochschulausbildung

→ *Siehe Aktivität 3, S. 13*

Als wesentlicher Erfolgsfaktor für die Erhöhung des Holzbauanteils, insbesondere im mehrgeschossigen Bereich, wurden speziell im Holzbau ausgebildete Architekten, Planer und Bauingenieure identifiziert. Die universitäre Ausbildung zur Erlangung von Kenntnissen über das Planen und Bauen mit dem Baustoff Holz ist der Schlüssel zur Verbreitung der Bauweise. Die Vermittlung der Kenntnisse ist abhängig von der Kompetenz und der Neigung der einzelnen Fakultäten und Professoren. Derzeit ist nicht klar, in welchem Umfang und in welcher Qualität Holzbau in Deutschland gelehrt wird. Eine Untersuchung zur Feststellung der aktuellen Holzbauausbildung in Deutschland unter der Prämisse der Verbesserung der Ressourcen ist erforderlich. Eine Analyse des Bedarfs der Praxis steht im Zusammenhang mit dem Angebot in Ausbildung und Lehre. Gezielte regionale Förderung zur verbesserten Ausbildung (Stiftungsprofessuren etc.) wird langfristig angestrebt. Kompetenz bei Planern und Ausführenden führt zu höherer Anwendung und Verbreitung der Bauweise. Regionale Unterschiede können gezielt ausgeglichen werden.

Die AG schlägt in diesem Themenbereich folgende Maßnahme vor:

- a. Projekt-/Marktstudie zur Ermittlung des Status quo in der Holzbauausbildung

7. Nicht-Wohngebäude

Zu den Nicht-Wohngebäuden gehören u. a. landwirtschaftliche Gebäude, die zu einem bedeutenden Anteil aus Holz hergestellt werden. Der Anteil der Holzbauweise in den letzten Jahren stagnierte oder ging sogar zurück. Zum Thema landwirtschaftliches Bauen hat eine erste Fachveranstaltung der FNR im Juni 2018 stattgefunden. Die Handlungserfordernisse in diesem Bereich werden mit Blick auf eine mögliche Bekanntmachung über das Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe ausgewertet.

Ausgewählte Aktivitäten

Aktivität 1: Mustervorlagen für Novellierung relevanter Bauvorschriften

- Erarbeitung von Mustervorlagen für die Novellierungen relevanter Bauvorschriften
- Ziele: Musterbauordnungen und Landesbauordnungen sollen den Stand der Technik im Bauen mit Holz abbilden
- Akteure: Verbände der Holzwirtschaft, Bauministerkonferenz, ARGE Bau, Bauministerien des Bundes und der Länder, Forstministerien des Bundes und der Länder, Wissenschaft (TU München, HS Magdeburg Stendal, TU Braunschweig etc.)
- Fazit: Mustervorschlag für die MBO liegt vor und wird von der AG beraten. Mustervorschlag für Sonderbauvorschriften wird erarbeitet

Aktivität 2: Statusworkshop Fachberatung Holz

- Vorbereitung der Durchführung eines Statusworkshops zum Thema Wissens- und Beraternetzwerk
- Ziele: Erarbeitung eines Konzepts für die unabhängige Holzbauberatung auf Bundes- und Landesebene, das bestehende Strukturen einbindet, ggf. optimiert
- Akteure: FNR, Fachinformation „Bauen und Wohnen mit nachwachsenden Rohstoffen“, Informationsdienst Holz, Fachberatung Holzbau, Branchenverbände, Clusterorganisation, weitere Informationsdienste rund um das Bauen mit Holz
- Fazit: Der Workshop liefert die Grundlage für die anschließende Erarbeitung eines tragfähigen Konzepts zur Fachberatung

Aktivität 3: Initiierung eines Projekts zur Ermittlung des Status quo der Holzbauausbildung in relevanten Studiengängen an Hochschulen

- Hintergrund: Als wesentlicher Erfolgsfaktor für die Erhöhung des Holzbauanteils, insbesondere im mehrgeschossigen Bereich, wurden speziell im Holzbau geschulte Architekten, Planer und Bauingenieure identifiziert. Nur wenn ein qualitativ hoher Standard in Planung und Ausführung durch entsprechend geschulte Fachkräfte sichergestellt werden kann, ist es möglich, überholte Vorbehalte gegenüber der Holzbauweise abzubauen und eine (urbane) Holzbaukultur zu entwickeln
- Ziele: Feststellung der aktuellen Holzbauausbildung in Deutschland unter der Prämisse der Verbesserung der Ressourcen. Analyse des Bedarfs der Praxis im Zusammenhang mit dem Angebot in Ausbildung und Lehre. Entwicklung von Mindeststandards und Handlungsempfehlungen für Entscheider in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft
- Akteure: Wissenschaft, Holzwirtschaft, Berufsvereinigungen der Architekten, Planer, Ingenieure
- Fazit: Diese Studie wird die Grundlage sein, um bedarfsgerechte Verbesserungen anzustoßen, um mittel- bis langfristig Expertenwissen bei den relevanten Zielgruppen aufzubauen. Dies ist notwendig, um auch bei einer weiteren Verbreitung der Holzbauweise einen qualitativ hohen Holzbaustandard in Wohn- und Nicht-Wohngebäuden sicherzustellen

Ausblick

Neben den kontinuierlich stattfindenden AG-Sitzungen sind zunächst zwei begleitende Workshops geplant. Im Oktober 2018 wird ein Workshop zum Thema „Fachberatung Holz“ stattfinden, gefolgt von einem Workshop zum Thema „Standardisierungen“ im ersten Quartal 2019. Die AG wird sich in den kommenden Sitzungen mit der weiteren Strukturierung und Priorisierung der Themen, Ziele und der Konkretisierung von Maßnahmen beschäftigen. Ein wichtiger Schritt zur Erhöhung der Akzeptanz und Effektivität sowie zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen wird die Einbeziehung weiterer relevanter Akteure aus verschiedenen Behörden und Branchen sein.

AG Potenziale von Holz in der Bioökonomie



AG-Vorsitzender

Prof. Dr. Matthias Zscheile
Hochschule für angewandte Wissen-
schaften Fachhochschule Rosenheim,
Fakultät für Holztechnik und Bau &
Bioökonomie Cluster Management
GmbH

Stellvertreter

Prof. Dr. Holger Militz
Georg-August-Universität Göttingen,
Fakultät für Forstwissenschaften und
Waldökologie

Schwerpunktthemen

In der AG stehen folgende Themen im Mittelpunkt:

1. Optimierter Technologie- und Wissenstransfer

Die Bedeutung von Holz als strategische Ressource für eine Rohstoffwende in Deutschland mit dem Ziel einer nachhaltigen Bioökonomie wird allgemein noch nicht ausreichend wahrgenommen. Es besteht kein zuverlässiger Überblick über durchgeführte Forschungsprojekte, beteiligte Forschungseinrichtungen und Unternehmen sowie verfügbare Pilot- und Demo-Anlagen.

Ziel ist es, die allgemeinen Erkenntnisse und Ergebnisse der F&E-Aktivitäten auf diesem Gebiet strukturiert zu dokumentieren und zur Weiterverwendung systematisiert bereitzustellen. Damit sollen Möglichkeiten und Voraussetzungen geschaffen werden, die Einführung und Marktdurchdringung von holzbasierten Produkten und Technologien zu unterstützen.

Maßnahmen/Aktivitäten: Erarbeitung von Vorschlägen für die Beschleunigung von Entwicklungsprozessen und die praktische Umsetzung von Projekten (z. B. Einführung von Innovationsboni, geeigneten Translationszentren, Forschungsdatenbanken, Informationsplattformen zu den Potenzialen von Holz in der Bioökonomie)

2. Innovative Produkte und Verfahren

Das vielfältige Nutzungsspektrum von Holz lässt sich erfolgreich erweitern, wenn der wichtigste nachwachsende Rohstoff zunächst gezielt desintegriert und nachfolgend mit anderen Materialien und Werkstoffen kombiniert wird. So dürften in Zukunft auch Materialkombinationen von Nadel- und Laubholz eine größere Bedeutung erlangen.

Die effiziente Rohstoffnutzung ist ein wichtiges Ziel der Bioökonomie. Eine besonders hohe Wertschöpfung und Nutzerakzeptanz erreichen Verbundwerkstoffe, deren Komponenten vollständig oder zumindest überwiegend aus lignocellulosehaltigen Rohstoffen bestehen. Das mittel- bis langfristige Ziel von Werkstoffentwicklungen muss auf Wertschöpfungsketten ausgerichtet sein, die Holz als chemischen und strukturellen Rohstoff verstehen.

Es haben sich zwei wesentliche Arbeitsfelder herauskristallisiert, die es intensiv weiterzuverfolgen gilt:

- a. Werkstoffe aus oder mit nativen bzw. modifizierten Holzfasern als strukturbildende Komponente
- b. Werkstoffe auf Basis des zu Lamellen bzw. flächigen Holzpartikelelementen desintegrierten Holzes

→ *Siehe Aktivität 1,
S. 15*

→ *Siehe Aktivität 2,
S. 16*

Nutzung von nativen und/oder modifizierten Holzfasern sowie unterschiedlichsten Holzlamellen für organisch oder anorganisch gebundene Verbundwerkstoffe mit mittlerer bis hoher Festigkeit. Der Fokus der Werkstoffentwicklungen sollte auf folgenden Aspekten liegen:

- bauliche Nutzung dieser Werkstoffe
- der Kombination verschiedener Holzarten zu einem Werkstoff
- der Kombination verschiedener Holzwerkstoffe zu einem Werkstoffverbund

Weiteren Optionen für eine verstärkte Bioökonomie auf Holzbasis, z. B. im Bereich der Substitution von künstlich synthetisierten Polymeren (Kunststoffe, Klebstoffe) zur Entlastung von Umwelt und Gewässern oder zum Themenkomplex „Bioraffinerien“, wird nachgegangen.

Maßnahmen/Aktivitäten: Identifikation von Handlungsbedarf im Bereich Forschung, Entwicklung und Demonstration

3. Wertschöpfungsketten von Laub- und Nadelholz

In vielen Bereichen der Holznutzung bestehen erhebliche Reserven in der Bildung und Inwertsetzung von geschlossenen Wertschöpfungsketten. Das gilt sowohl für die Nadelholz, aber im Besonderen auch für die Laubholz verarbeitenden Bereiche.

→ *Siehe Aktivität 3, S. 16*

Ziel ist die Entwicklung von neuen Verfahren und Prozessen zur hochwertigen stofflichen und chemischen Nutzung von Nadel- und insbesondere Laubholz.

Maßnahmen/Aktivitäten: Identifikation von Handlungsbedarf im Bereich Forschung, Entwicklung und Demonstration

4. Forschungs- und Förderungsreihe „BioÖkonomie Holz“

Die vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Vergangenheit haben gezeigt, dass in Zukunft die Aktivitäten zum Themenfeld „BioÖkonomie“ bundesweit harmonisiert, priorisiert und besser abgestimmt unterstützt werden müssen. Die Vielzahl agierender Fördergeber und Fördereinrichtungen auf Bundes- und Länderebene erschwert diese Aufgabe.

Aus diesen Gründen empfiehlt die Arbeitsgruppe, in sich abgestimmte Förderschwerpunkte mit dazugehörigen Fördergeberstrukturen zu entwickeln, die wesentlich effizientere, konzertierte Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ermöglichen und zulassen.

Organisation und Inangsetzung systematisch strukturierter, abgestimmter Forschungs- und Fördermöglichkeiten zur Umsetzung der Themen 1 bis 3.

Vorschläge zur Harmonisierung einer klaren, priorisierten, interministeriell abgestimmten Forschungsförderung in Deutschland.

Maßnahmen/Aktivitäten: Abstimmungs- und Entwurfsprozesse dazu sind noch in Gang

Ausgewählte Aktivitäten

Aktivität 1: Optimierter Technologie- und Wissenstransfer

- Schaffung von Datenbanken mit Abbildung aller bisherigen Forschungsprojekte (Inhalte, Ergebnisse, Partner)
- Bereitstellung von Basisinformationen zur Ableitung und Bewertung weiterer einschlägiger Forschungsinhalte
- Identifikation von Themen und Handlungsbedarf für das Kompetenz- und Informationszentrum Wald und Holz im Bereich Verbraucher- und Fachinformation (genereller Wissenstransfer, Wissensspeicherung, Multiplikatoreffekt)

Aktivität 2: Innovative Produkte und Verfahren

- Weiter- und Neuentwicklung bestehender Produkte und Verfahren auf Basis des permanenten Zugewinns an Erfahrungen und Know-how
- Erschließung des Potenzials in der stofflichen und chemischen Nutzung von Holzfasern für neuartige Werkstoffverbünde und Chemierohstoffe
- Entwicklung neuartiger Werkstoffe und Werkstoffverbünde auf Basis von flächigen Holzelementen und geometrisch vordefinierten Holzlamellen
- Herleitung konkreter Forschungs- und Entwicklungsansätze
- Ressourceneffizienz, höhere Wertschöpfung

Aktivität 3: Wertschöpfungsketten von Laub- und Nadelholz

- Erschließung bestehender Reserven in den Wertschöpfungsketten
- Verbesserte Nutzung von Nebenprodukten und Rinden, Altholz, neuen Materialverbünden durch optimierte Wertschöpfungsketten und -kreisläufe
- Herleitung konkreter Forschungs- und Entwicklungsansätze
- Ressourceneffizienz, höhere Wertschöpfung in Kreisläufen

Ausblick

Neben den kontinuierlich stattfindenden AG-Sitzungen empfiehlt die AG, zunächst zwei begleitende Fachgespräche bzw. Workshops durchzuführen. Sie sollen dazu dienen,

- *weitere Akteure in die Diskussion zur holzbasierten Bioökonomie einzubinden,*
- *die forschungs- und entwicklungspolitischen Kompetenzen der unterschiedlichen Akteure für die Konkretisierung von Förderschwerpunkten zu nutzen und*
- *die vorrangigen ökonomischen, ökobilanziellen und technischen Herausforderungen zu identifizieren und zu diskutieren.*

Mit Durchführung der Fachgespräche bzw. Workshops unter Einbeziehung relevanter, fachlich kompetenter Vertreter der Industrie und Forschung soll ein breiter Konsens zu den noch immer offenen Fragestellungen für die konkreten, zu definierenden Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte herbeigeführt und die wesentlichen Weichenstellungen zu deren effizienter Umsetzung gemeinsam abgeleitet und festgelegt werden.

Frühjahr 2019: Prüfung von Maßnahmen zur Beschleunigung von Entwicklungsprozessen und die industrielle Umsetzung von Projekten (z. B. Entwicklung, Etablierung und Nutzung von Innovationsboni)

Frühjahr 2019: Optimierung von Wertschöpfungsketten und -kreisläufen in der Laubholzindustrie – mögliche Anwendungen von der Rohholzbereitstellung bis zur Entsorgung

AG Material- und Energieeffizienz



AG-Vorsitzende

Anemon Strohmeyer
Verband der Deutschen Holzwerkstoff-
industrie e. V. (VHI)

Stellvertreterin

Julia Möbus
Deutsche Säge- und Holzindustrie
Bundesverband e. V. (DeSH)

Schwerpunktthemen

In der AG stehen folgende Themen im Mittelpunkt:

1. Energie aus Holz

- Die technische Dimension der energetischen und stofflichen Verwertung von Holz (Rohholz und Restholz) ist ein wesentlicher Schwerpunkt der AG-Arbeit. Die Anlagenführung, Wirkungsgrade und Emissionen aus der Holzfeuerung werden im Kontext laufender Gesetzgebungsvorhaben wie der Verordnung zur Umsetzung der Richtlinie über mittelgroße Feuerungsanlagen oder der TA Luft (Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft) analysiert und technische und politische Lösungsansätze entwickelt.
- Die Arbeit der AG zielt primär auf die Erhöhung der Wirkungsgrade und die Reduktion der Emissionen von Anlagen zur Holzverbrennung.
- Zunächst wurde durch Abfrage von Anlagendaten eine fachliche Informationsbasis geschaffen. Darauf aufbauend wurden die technische Machbarkeit geplanter Emissionsverschärfungen geprüft und die möglichen Auswirkungen auf fossile und nachhaltige Rohstoffströme bewertet.

→ [Siehe Aktivität 1, S. 18](#)

2. Ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft

- Die AG hat die Aufgabe, Empfehlungen für die ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft zu erarbeiten und einen Maßnahmenkatalog zur Erhöhung des Anteils der stofflichen Nutzung im Altholzbereich zu erstellen.
- Ziel ist es, die Verwertung der wertvollen Ressource Holz entsorgungsseitig ökologisch und ökonomisch zu optimieren. Vom Design für die Weiterverwendung von Holzzeugnissen und Holzrecycling bis zur Recyclebarkeit von Verbundstoffen werden wissenschaftliche, technische und politische Optionen diskutiert, um die Potenziale der Holzkaskade zu heben.
- Unterstützung der laufenden wissenschaftlichen Arbeiten, Aufwerfen weiterer Forschungsfragen, Aufzeigen von Lösungsansätzen auf ordnungspolitischer Ebene in Deutschland und Europa (etwa Aufzeigen europäischer Best-Practice-Beispiele, Einfordern der Umsetzung des Deponieverbots).

→ [Siehe Aktivität 2, S. 18](#)

3. Effizienter Holztransport und Logistik

- Prüfung der Möglichkeiten zur Verringerung von Umwelt- und Verkehrsbelastungen (zugleich Verringerung von Wettbewerbsverzerrungen im internationalen Warenverkehr) z. B. durch Anpassung zulässiger Gesamtgewichte und Fahrzeugdimensionen
- Prüfung noch bestehender Optimierungspotenziale bei Holztransport und -logistik im Wald
- Analyse des grenzüberschreitenden Altholztransports

Ausgewählte Aktivitäten

Aktivität 1: Datenbasis und Stellungnahmen MCP-Directive

- Datenerhebung zu Holzfeuerungsanlagen und Erarbeitung von Stellungnahmen zur Umsetzung der EU-Richtlinie über mittelgroße Feuerungsanlagen (MCP-Directive) sowie zur Novelle der TA Luft
- Ziele: Ermittlung, inwiefern die verschiedenen Anlagentypen betroffen sind, Darstellung der erreichbaren Emissionsstandards sowie Aufzeigen der Auswirkungen auf den Rohstoffeinsatz, konkret Verdrängen der Holzenergie durch fossile Energieträger
- Akteure: Verbände der Holzindustrie
- Fazit: Ermittlung und Bereitstellung von Fachinformationen, Aufzeigen von Auswirkungen auf die energetische und stoffliche Holznutzung in- und außerhalb der Holzindustrie (Rohstoffverschiebungen) und Bündelung der Vielstimmigkeit der Branche in einer gemeinsamen Stellungnahme

Aktivität 2: Stoffstrombilanzierung

- Schaffung einer unabhängigen Stoffstrombilanzierung (Ergänzungsstudie Prof. Mantau / Vorstellung im Rahmen der FNR-Veranstaltung Rohholzbilanz / Verwertung in Broschüre und Flyer durch FNR)
- Ziele: Die Stoffstrombilanz dient der Aufklärung der interessierten Fachöffentlichkeit ebenso wie der Ermöglichung der faktenbasierten Arbeit durch die AG
- Akteure: Wissenschaft
- Fazit: Aufklärung und Sensibilisierung der Fachöffentlichkeit, technische, wissenschaftliche und politische Überlegungen auf der Basis wissenschaftlicher Status-quo-Analysen

Ausblick

Neben den kontinuierlichen AG-Sitzungen finden Fachgespräche statt, etwa mit Prof. Dr. Udo Mantau zur fachlichen Unterstützung des Rohholzmonitorings oder mit der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe zu wissenschaftlichen Fragestellungen in Vorbereitung des im Juli 2018 veröffentlichten Förderaufrufs „Ausbau der Material- und Energieeffizienz in der Holzverwendung“. Neben dem Aufwerfen grundsätzlicher Fragestellungen, etwa zur Ableitung von weiterem Forschungsbedarf, stehen die Bewältigung aktueller Anfragen, u. a. zum Thema Emissionsverschärfung, im Vordergrund. Fokussierte Fachinformationen ebenso wie parlamentarische Veranstaltungen sind geplant.

AG Ressource Wald und Holz



AG-Vorsitzende

Prof. Dr. Ute Seeling
Kuratorium für Waldarbeit und
Forsttechnik e. V. (KWF)

Stellvertreter

Wolf Ebeling
Deutscher Forstwirtschaftsrat
(DFWR)

Schwerpunktthemen

In der AG stehen folgende Themen im Mittelpunkt:

1. Langfristige Erhöhung des nutzbaren Waldholzpotenzials durch Maßnahmen der Forstpflanzenzüchtung

Durch gezielte Forstpflanzenzüchtung besteht die Chance, langfristig und dauerhaft die Nutzungspotenziale zu erhöhen und gleichzeitig die Anfälligkeit der Bäume gegen biotische und abiotische Schadereignisse auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel zu begrenzen. Diese Potenziale der Forstpflanzenzüchtung werden in Deutschland – auch im Vergleich zu anderen europäischen Ländern – bisher wenig genutzt.

→ *Siehe Aktivität 1, S. 20*

Benötigt wird deshalb die Förderung wissenschaftlicher Kompetenzen im Bereich Forstpflanzenzüchtung, die durch Bereitstellung entsprechender Planstellen und weiterer Finanzmittel an den vorhandenen forstlichen Forschungs- und Versuchseinrichtungen zu erweitern und langfristig abzusichern sind.

Auf der Grundlage der „Strategie zur mittel- und langfristigen Versorgung mit hochwertigem forstlichem Vermehrungsgut zur Züchtung in Deutschland“ sowie mit den aus dem Waldklimafonds geförderten Projekten „FitForClim“ und „AdaptForClim“ wurde ein Einstieg gemacht. Allerdings kann eine erfolgreiche Forstpflanzenzüchtung nur in längeren Zeiträumen erfolgen.

2. Sicherung der Nadelrohholzversorgung

Die Nadelhölzer sind in den letzten Jahren aus unterschiedlichen Gründen pauschal in Verruf geraten. Dabei gibt es eine Vielzahl von Nadelhölzern, deren Besonderheiten, technische Eigenschaften und Vorteile den meisten Verbrauchern wie auch Planern, Multiplikatoren und einzelnen Waldbesitzern nicht oder nur teilweise bekannt sind. Außerdem wird verkannt, dass Nadelwälder im Hinblick auf die Bindung von klimaschädlichem CO₂ besondere Vorteile bieten.

→ *Siehe Aktivitäten 2–5, S. 20*

Mittel- bis langfristig ist zu erwarten, dass sich durch den Umbau der Wälder in Deutschland in laubholzdominierte Mischbestände das inländische Nadelrohholzangebot deutlich verknappen wird. In der Folge entsteht eine Versorgungslücke, die für die heimische Nadelholzsägeindustrie existenzrelevant ist und nachgelagerte Bereiche der stofflichen Verwendung, insbesondere im Bereich heutiger Optionen des nachhaltigen Bauens zum Schutz des Klimas, deutlich einschränkt.

Es wäre zu prüfen, inwieweit diese erwartete Versorgungslücke durch angepasste und/oder neue Waldbaukonzepte für Nadelbaumarten (z. B. für Weißtanne, Douglasie, Küstentanne) in geeigneter Mischung mit Laubholz geschlossen werden kann.

3. Steigerung des Rohholzaufkommens aus dem Kleinprivatwald

→ *Siehe Aktivität 6, S. 21*

Um den wirtschaftlichen Erfolg von Forstbetrieben zu bewerten, gibt es aus der Forstökonomie vielfältige Kennziffern. Diese sind jedoch nicht ohne Weiteres auf forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse anwendbar.

Derzeit fehlen als Benchmarks nutzbare Kennziffern, um den wirtschaftlichen Erfolg und den Entwicklungsstand von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen vergleichend zu dokumentieren. Dies könnte die Basis für ein Testbetriebsnetz für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse werden.

Um die Zersplitterung der Wälder in Klein(st)waldflächen zu überwinden, wurden in den letzten Jahrzehnten unterschiedliche Lösungsansätze entwickelt und zum Teil auch in der Praxis getestet. Dennoch finden diese vielversprechenden Lösungsansätze (z. B. freiwilliger Flächentausch, Waldflurneuordnung, Übergang zu ideellen Anteilen und Genossenschaftsmodellen) bisher kaum Anwendung auf breiter Fläche. Es fehlen eine Zusammenstellung und Erläuterung der Handlungsoptionen in einem Leitfaden (Print/Digital) und eine modellhafte Umsetzung auf der Fläche.

→ *Siehe Aktivität 7, S. 21*

4. Schutz durch nachhaltige Nutzung

In Waldgebieten, die in unterschiedliche Schutzkategorien fallen, besteht häufig Unsicherheit, wie sich der Schutzzweck mit geplanten Nutzungen vereinbaren lässt. Dies gilt vor allem in den flächenmäßig ausgedehnten Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten, in denen ursprünglich nur ein Verschlechterungsverbot bestand. Allerdings finden sich heute in den Managementplänen für FFH-Waldgebiete z. T. deutliche Beschränkungen der forstlichen Nutzung.

Hier fehlt für Planer und Eigentümer ein Best-Practice-Leitfaden, in dem Lösungswege für eine rentable Holznutzung unter Beachtung der Erhaltungsziele für Arten und Lebensraumtypen in FFH-Gebieten aufgezeigt werden.

Um zur Lösung konkreter Problemstellungen beizutragen, sollten die Beratung und Schulung von Waldeigentümern und Naturschutzbehörden auf Grundlage eines Leitfadens deutlich verbessert werden. Vorschläge für entsprechende Strukturen sollten ebenfalls Inhalte des Leitfadens sein.

→ *Siehe Aktivität 8, S. 21*

5. Schonende Holzbereitstellung unter dem Gesichtspunkt Klimawandel

In Zeiten sich verändernden Klimas sieht die AG Handlungsbedarf im Bereich der Holzbereitstellung. Vor allem durch die Häufung von Wetterextremen ergeben sich für Waldbesitzer/-innen zunehmend Einschränkungen hinsichtlich der Bereitstellung des Holzes aus den Waldbeständen und der Befahrbarkeit von Waldwegen.

Ausgewählte Aktivitäten

Bereits ergriffene Aktivitäten:

→ Für den Bereich Kleinprivatwald konnten Erkenntnisse aus den Beratungen der Arbeitsgruppe in einen Förderaufruf „Kleinprivatwald – Innovationen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung“ einfließen.

Geplante Aktivitäten:

1. Schaffung und Sicherung der Kompetenz im Bereich Forstpflanzenzüchtung in Deutschland
2. Analyse der Waldbauprogramme und der Herkunftsempfehlungen der Länder
3. Im Bereich Kommunikation „Nadelbaum- und Nadelholzarten“ sieht die AG eine mögliche Aufgabenstellung für das geplante Kompetenz- und Informationszentrum Wald und Holz
4. Erstellen eines Leaflets „Eigenschaften der Nadelhölzer“
5. Entwicklung von Konzepten zur Bewirtschaftung von Nadelbaumarten auch in geeigneter Mischung mit Laubhölzern

6. Screening der Projekte im Themenkreis „Kleinstrukturierter Privatwald“ zur Erstellung eines Leitfadens der Handlungsoptionen
7. Entwicklung und Dokumentation von Best-Practice-Beispielen für Nutzungsmaßnahmen in FFH-Waldgebieten
8. Planung und Durchführung eines Statusworkshops oder Seminars zur Holzbereitstellung (Infrastrukturmaßnahmen im Wald in Zeiten des Klimawandels) unter Federführung des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik
9. Charta-Dialogprozess nutzen, um Forschung und Förderung effizient und gezielt an den Bedürfnissen der Praxis auszurichten

Ausblick

Das Thema Beratung von (privaten) Waldeigentümer/-innen im Hinblick auf diverse Themen, wie beispielsweise Forstvermehrungsgut, Anforderungen an den Wald unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels, Naturschutzaspekte im Wald, sollte nach Auffassung der AG ausgebaut werden.

Die AG hebt zudem das Erfordernis hervor, die Attraktivität der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse weiter zu steigern.

Die Empfehlungen der AG zu den o. g. Schwerpunktthemen sollen in Vorbereitungen weiterer Fachgespräche mit der Option gezielter Bekanntmachungen im Rahmen geeigneter Förderprogramme wie FP Nachwachsende Rohstoffe oder den Waldklimafonds einfließen.

AG Cluster Forst & Holz



AG-Vorsitzender

Lars Schmidt
Deutsche Säge- und Holzindustrie
Bundesverband e. V.

Stellvertreter

Dr. Jürgen Bauer
Cluster-Initiative Forst und
Holz in Bayern gGmbH

Schwerpunktt Themen

In der AG stehen folgende Themen im Mittelpunkt:

1. Bildungsoffensive zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit

Im Mittelpunkt stehen bei der Bildungsoffensive einerseits die brancheninterne Aus- und Fortbildung und das Studium sowie andererseits die Erhöhung der Attraktivität der Forst- und Holzbranche insgesamt. Der Fachkräftemangel im Sektor stellt heute schon eine Herausforderung dar. Entsprechende Maßnahmen zur Sicherung qualifizierter Fachkräfte (quantitativ wie qualitativ) sowie zur Erhöhung der Attraktivität der Branche als solche sind daher unabdingbar.

Die AG schlägt folgende Maßnahmen vor:

- Entwicklung einer zentralen Karriereplattform als Einstieg in die Branche
- Bereitstellung zeitgemäßer Tools zur Ansprache von Nachwuchskräften
- Einsatz von zeitgemäßen Lehrmitteln und Instrumenten in der Ausbildung (z. B. Standardkompendien für die Hochschulbildung, Simulatoren in der Aus- und Fortbildung, Tutorials und Online-Seminare)
- Regelmäßiger Wissenstransfer Lehre – Praxis (z. B. Statusseminare, zeitgemäße Ausbildungsinhalte, Entwicklung und Fortschreibung standardisierter Schulungsunterlagen)

2. Netzwerkmanagement: Vernetzung, Informationsfluss und Projektkoordination

Mit dem Ziel, die „Vielstimmigkeit“ der Forst- und Holzbranche und die sich daraus ergebenden Vorteile, insbesondere im Bereich der Kommunikation und Interessenvertretung zu nutzen, soll die Vernetzung der zahlreichen Organisationen auf nationaler und regionaler Ebene vorangetrieben, ein systematischer Informationsfluss sichergestellt und ein übergreifendes Projekt- und Fördermittelmanagement im Bereich Forschung & Entwicklung etabliert werden.

Die AG schlägt folgende Maßnahmen vor:

- Etablierung eines professionellen Netzwerk- und Projektmanagements auf Ebene der Plattform Forst- und Holz, gemeinsam mit den Landesbeiräten, Clusterinitiativen und Verbänden
- Schaffung eines Online-Informationssystems zur Etablierung eines systematischen Informationsflusses sowie eines professionellen Projekt- und Fördermittelmanagements, das an das Netzwerkmanagement angebunden ist

3. Zukunfts- und Ideenwerkstatt

Aufgrund des Strukturwandels in der Branche – Stichwort Digitalisierung – muss die Forschungs- und Entwicklungskultur aktiv gefördert werden, damit mittel- bis langfristige Entwicklungen zur

→ *Siehe Aktivität 1,
S. 23*

→ *Siehe Aktivität 2,
S. 23*

Sicherung und Ausbau der internationalen Wettbewerbsfähigkeit frühzeitig auf den Weg gebracht werden können. Als Katalysator hierfür können Start-ups dienen, die mit innovativen Produkten und Ideen der gesamten Branche Lust auf mehr Innovation und Entwicklung machen.

Die AG schlägt folgende Maßnahmen vor:

- Gezielte Förderung von Start-ups im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt“; geeignete Plattform z.B. LIGNA als internationale Leitmesse der Forst- und Holzwirtschaft
- Seminare/Workshops für Cluster-Manager zu Zukunftsthemen
- Regelmäßige Innovationskongresse, bei denen sich Wissenschaftler und Praktiker austauschen können

4. Branchenbenchmarks

Die deutsche Forst- und Holzwirtschaft sowie der nachwachsende Werkstoff und Energieträger Holz müssen sich dem internationalen Wettbewerb stellen. Dabei ist es wichtig, die unterschiedlichen Ausgangssituationen in den jeweiligen Ländern zu kennen. Die Branche benötigt als Entscheidungsgrundlage auf betrieblicher und überbetrieblicher Ebene geeignete Kennzahlen, z. B. im Vergleich zu Wettbewerbsländern oder auch Konkurrenzwerkstoffen.

Die AG schlägt folgende Maßnahmen vor:

- Erarbeitung und Zurverfügungstellung eines geeigneten Kennzahlensets am Thünen-Institut

Ausgewählte Aktivitäten

Aktivität 1: Netzwerkmanagement

- Aufbau eines professionellen Netzwerk- und Projektmanagements
- Ziele: Vernetzung, Informationsfluss und F&E-Tätigkeit der Branche
- Akteure: Plattform Forst- und Holz, gemeinsam mit Landesbeiräten, Clusterinitiativen und Verbänden
- Fazit: Stärkung der Kommunikationsfähigkeit der Branche; Forcieren von F&E-Aktivitäten; Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Steigerung der Wertschöpfung

Aktivität 2: Zukunfts- und Ideenwerkstatt

- Kurzfristige Organisation der ersten Zukunftswerkstatt im Rahmen der LIGNA 2019
- Ziele: In einem ersten Testlauf (bereits 2019) soll das Konzept erprobt und in den kommenden Jahren entwickelt und ausgebaut werden
- Akteure: Verbund aus Akteuren der Forst- und Holzwirtschaft, der Bundesländer sowie der Deutschen Messe
- Fazit: Langfristig Intensivierung der F&E-Aktivitäten der Branche; darüber Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung

Ausblick

Die Projektsteckbriefe sind so weit ausgearbeitet. Nun soll es zügig an die Umsetzung der besprochenen Maßnahmen und Projekte gehen. Im Rahmen der Clusterkonferenz am 13. September 2018 in Berlin werden Ergebnisse aus dem Maßnahmenbereich „Netzwerkmanagement: Vernetzung, Informationsfluss und Projektkoordination“ vorgestellt und gemeinsam mit dem Clusterakteuren weiterentwickelt. Anfang November ist die nächste AG-Sitzung terminiert.

AG Wald und Holz in der Gesellschaft



AG-Vorsitzende

Melanie Wollenweber
Deutscher Holzwirtschaftsrat e. V.
(DHWR)

Stellvertreter

Christian Langfeldt
Deutscher Forstwirtschaftsrat e. V.
(DFWR)

Schwerpunktthemen

In der AG stehen bislang folgende Themen im Mittelpunkt:

1. Wohngesundheit Holz

- Aufbereitung des Sachstands zum Thema Holzemissionen in der Innenraumluft
- Ziel: fachgerechte Information von Endverbrauchern und Bauplanern
- Maßnahmen: Hintergrundpapier, Feststellung von Forschungsbedarf, Empfehlungen für die Kommunikation

→ *Siehe Aktivität 1, S. 25*

2. Ansprache von kommunalen Entscheidern

- Holzbau als Chance und Beitrag zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz auf kommunaler Ebene in den Fokus setzen
- Ziel: Information von Multiplikatoren und Entscheidern im kommunalen Bereich
- Maßnahmen: Themeneingrenzung/-konkretisierung im Rahmen der Workshops „Fallbeispiel: Bauen mit Holz – Chance für den kommunalen Klimaschutz?! Ziele, Botschaften, Elemente einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie“ anlässlich der Clusterkonferenz Forst & Holz am 13. September 2018 sowie „Kommunales Bauen mit Holz – Chance oder Überforderung?“ anlässlich der Veranstaltung „Charta für Holz 2.0 im Dialog“ am 11. Dezember 2018

3. Bildungskonzepte

- Entwicklung und Nutzung von außerschulischen Bildungskonzepten
- Ziel: Berücksichtigung des Bedarfs von außerschulischen Bildungsträgern und Fokussierung auf die Themen Klimaschutz, Ressourcenschonung und regionale Wertschöpfung durch die Verwendung von Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft
- Maßnahmen: ggf. Workshop mit Bildungsträgern

4. Befragungen als Steuerungs- und Evaluierungsinstrument

- Erfassung und Analyse der Einstellungen in der Gesellschaft zu Waldbewirtschaftung und Holzverwendung sowie deren Veränderung
- Ziel: Datenbasis für künftige strategische Ausrichtung von Maßnahmen im Bereich Information, Wissenstransfer sowie als Instrument zur Evaluierung entsprechender Aktivitäten
- Optionen: repräsentative Bevölkerungsumfrage oder Panel-Befragung, ggf. Differenzierung nach Teilzielgruppen

5. Verbraucherkommunikation

- Die Bundesregierung stellt im Klimaschutzplan 2050 fest, dass die Erreichung der Klimaschutzziele maßgeblich von klimabewusstem Verhalten der Verbraucher abhängt. Um dies zu unterstützen, ist die Information und Aufklärung der Verbraucher über die nachhaltige Waldbewirtschaftung und intelligente Holzverwendung sowie die zielgruppenorientierte Vermittlung der Inhalte notwendig

- Die AG „Wald und Holz in der Gesellschaft“ schafft dafür zunächst die Grundlagen, indem Schwerpunktthemen im Kontext der Holzverwendung aus nachhaltiger Forstwirtschaft identifiziert werden, die als Empfehlungen für das Kompetenz- und Informationszentrum Wald und Holz dienen sollen
- Ziel: Durch die Professionalisierung und Vereinheitlichung der Kommunikation mittelfristig zu einer verständlichen und faktenbasierten Verbraucherkommunikation beitragen
- Maßnahmen: Kommunikationskonzept öffentliche Wahrnehmung samt Leitbildentwicklung

Ausgewählte Aktivitäten

Aktivität 1: Wohngesundheit Holz

- Aufbereitung des Sachstands zum Thema Holzemissionen in der Innenraumluft
- Ziel: Versachlichung der Diskussion durch fachgerechte Information von Endverbrauchern, Bauplanern und politischen Entscheidern
- Maßnahmen: Erstellung von Informationsmaterial (Synopsis mit Kommunikationshinweisen); Benennung von Fachleuten für Anfragen
- Akteure: Holzwirtschaft/Wissenschaft/FNR

Ausblick

Mit der Einrichtung des Kompetenzzentrums Wald und Holz zum 1. Januar 2019 ergibt sich eine neue Ausgangssituation für die Charta-AG „Wald und Holz in der Gesellschaft“. Die AG sieht sich in Bezug auf die Identifizierung relevanter übergeordneter und aktueller Themen mit dem Ziel, Verbrauchern und Multiplikatoren faktenbasierte und verständliche Informationen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung und Holznutzung zur Verfügung zu stellen, in einer unterstützenden Rolle. Für diese Aufgabe ist der Input, insbesondere der übrigen Arbeitsgruppen, erforderlich, der in der AG „Wald und Holz in der Gesellschaft“ zusammengeführt, analysiert und in realistische Maßnahmenempfehlungen übersetzt werden soll. Dazu zählt u. a. die Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse des Workshops „Bauen mit Holz – Chance für den kommunalen Klimaschutz?! – Ziele, Botschaften, Elemente einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie“ der Clusterkonferenz vom 13. September 2018. Zusammen mit den Ergebnissen des bevorstehenden Workshops „Kommunales Bauen mit Holz – Chance oder Überforderung?“ im Rahmen der „Charta für Holz 2.0 im Dialog“-Auftaktveranstaltung am 11. Dezember 2018 in Berlin sollen hieraus Empfehlungen für konkrete Handlungserfordernisse abgeleitet werden.

Aktivitäten BMEL, FNR und Thünen-Institut

Neben der strategischen Begleitung und operativen Umsetzung der Charta für Holz 2.0 bringen BMEL und FNR erste Erkenntnisse aus dem Dialogprozess zum Beispiel in Fachgesprächen, Förderaufrufen und Veranstaltungen ein und unterstützen den Prozess mit begleitenden Informations- und Kommunikationsmaßnahmen. Das Thünen-Institut unterstützt durch die Entsendung von Experten, Stellungnahmen sowie die Evaluation des Charta-Prozesses.

1. Forschungsförderung

Verbundvorhaben (FSP-Brandschutz): Brandschutztechnische Grundlagenuntersuchung zur Fortschreibung bauaufsichtlicher Regelungen in Hinblick auf eine erweiterte Anwendung des Holzbaus

→ [Link zur FNR-Projektdatenbank bit.ly/2w73RIY](#)

Im Mittelpunkt eines noch laufenden Verbundvorhabens zum Thema **Brandschutz im Holzbau** der TU München mit Projektpartnern steht die Analyse der brandschutztechnischen Grundlagen sowie die Entwicklung einer Systematik, um zu zeigen, dass eine Gleichberechtigung des Holzbaus, insbesondere im mehrgeschossigen Bau, erreicht werden kann.

Verbundvorhaben: Konzeption und Durchführung eines Qualifizierungsangebotes zur Alltagskommunikation im Forstbetrieb

→ [Link zur FNR-Projektdatenbank bit.ly/2vtYDjF](#)

Um die zielgruppenorientierte **Kommunikation von Förstern mit Waldbesuchern** geht es bei dem Verbundvorhaben des Deutschen Forstwirtschaftsrats mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg. Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung von Kommunikationsseminaren, um Forstleuten in schwierigen Gesprächssituationen Unterstützung zu bieten und so dazu beizutragen, zwischen forstlichen Fachleuten und Waldbesuchenden zu vermitteln.

Verbundvorhaben: Rohstoffmonitoring Holz

→ [Link zur FNR-Projektdatenbank bit.ly/2MxtZfC](#)

Mit Bekanntmachungen, Ausschreibungen und Aufrufen im Rahmen des Förderprogramms Nachwachsende Rohstoffe unterstützt das BMEL über den Projektträger FNR Forschung und Entwicklung im Bereich der nachhaltigen Erzeugung und Nutzung nachwachsender Ressourcen.

Ein aktuelles Beispiel ist das umfassende Forschungsprojekt „**Rohstoffmonitoring Holz**“, das im Juni 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die im Rahmen der Studie erstellten Bilanzen der Aufkommens- und Verwendungsmengen und -formen von Holz schließen Lücken in der amtlichen Statistik und stellen eine wichtige Datengrundlage dar.

Verbundvorhaben: Integriertes forstliches Informationssystem für den kleinparzellierten Nicht-Staatswald

Im August 2018 startete das Verbundvorhaben „**INKA – Integriertes forstliches Informationssystem für den kleinparzellierten Nicht-Staatswald**“ mit dem Ziel, ein Forstportal für Anwender vor Ort bereitzustellen, das auch über mobile Lösungen (z. B. Tablet) genutzt werden kann und Hilfestellung bei der Maßnahmenplanung bietet, um so die Bewirtschaftung des Waldbestands zu vereinfachen. Die Basis für die Bestandserfassung ist ein neues technisches Verfahren, das über Drohnen- und Lasertechnologie zu einer realen Abbildung des Bestandes führen soll.

→ [Link zur FNR-Projektdatenbank bit.ly/2Lig2kx](#)

Verbundvorhaben: Holz-Zement-Hybridsysteme für Wandelemente im Holzhochbau

Mit der Einführung der Gebäudeklasse 4 wurde der Einsatzbereich von Holzbauteilen über die bis dahin geltende Grenze von drei Vollgeschossen hinaus erweitert. Im Oktober 2018 wird deshalb unter der Leitung des Instituts für Holztechnologie Dresden ein Verbundvorhaben starten, bei dem **modulare Hybridbauteile aus Holz und Zement** speziell für den Hochhausbau entwickelt werden sollen. Neben speziellen brandschutztechnischen Anforderungen sind es vor allem auch statische Anforderungen sowie Wärme- und Schallschutz, die bei der Entwicklung der Wandelemente berücksichtigt werden müssen.

→ [Link zur FNR-Projektdatenbank bit.ly/2PxH6Pb](#)

2. Expertenworkshops

Workshop „Abbau von Hemmnissen im mehrgeschossigen Holzbau“ (26.09.2017, Berlin)

In Deutschland liegt der Anteil des mehrgeschossigen Holzbaus – trotz bundesweit zunehmender Projekte – noch deutlich unter 5 Prozent. Im September 2017 kamen die Mitglieder der AG „Bauen mit Holz in Stadt und Land“ mit externen Experten aus der Wissenschaft, auch aus der Schweiz, zum **Workshop „Abbau von Hemmnissen im mehrgeschossigen Holzbau“** in Berlin zusammen, um Lösungsansätze zu diskutieren. Dabei zeigte sich u. a. an den vorgestellten Verbundprojekten „**leanWood**“ und „**THG-Holzbau**“, welche Hürden zu überwinden sind. Dazu zählen überarbeitungsbedürftige Bauvorschriften und Vergaberichtlinien oder Erfordernisse der Standardisierung im Holzbau oder auch die Ausbildung von Holzbau-Ingenieuren. Im Fall des Best-Practice-Beispiels der Schweiz wurde deutlich, wie es durch die kontinuierliche und intensive Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Forschung und Politik gelungen ist, die Schweizer Bauvorschriften zugunsten des mehrgeschossigen Holzbaus zu überarbeiten. Die Ergebnisse des Expertenworkshops wurden dankbar in die weitere AG-Arbeit mit aufgenommen.

→ [leanWood bit.ly/2KAWGa0](#)

→ [THG-Holzbau bit.ly/2vs4ea4](#)

→ [Näheres siehe Seite 10 – Bericht aus der AG „Bauen mit Holz in Stadt und Land“](#)

Workshop „Cluster Forst & Holz“ (26.10.2017, Berlin)

Im Oktober 2017 hatte das BMEL in Kooperation mit der Plattform Forst & Holz zu einem ersten gemeinsamen **Cluster-Workshop mit den Landesbeiräten Holz und den Clusterinitiativen** eingeladen. Ziel des Workshops war es, den Status quo der Aktivitäten sowie die Gemeinsamkeiten und Schnittstellen auf Länderebene zu diskutieren, um so wichtige Impulse für den Charta-Prozess zu generieren. Auf Basis einer Bestandsaufnahme wurden u. a. Mehrwerte, Entwicklungspotenziale

und Handlungserfordernisse einer verstärkten Zusammenarbeit im Cluster Forst & Holz diskutiert. Als wichtige Handlungsstränge kristallisierten sich die Themen „länderübergreifendes Netzwerkmanagement“, „Informationsfluss und Zusammenarbeit“ und „gemeinsame Projekte“ heraus. Erste Ideen hierzu wurden in der Charta-Arbeitsgruppe „Cluster Forst & Holz“ weiterentwickelt und konkretisiert.

→ Näheres siehe ab Seite 22 – Bericht aus der AG „Cluster Forst & Holz“

3. Fachgespräche/Seminare

Fachgespräch „Kleinprivatwald“ (12.12.2017, Berlin)

Im Dezember 2017 kamen auf Einladung des BMEL über 20 Vertreter aus den Bereichen Waldbesitz und Waldbewirtschaftung, den Clustervereinigungen, den Dachverbänden der Branche sowie den führenden Forschungseinrichtungen in Berlin zu einem **Fachgespräch Kleinprivatwald** zusammen, um sich über den Status quo in dem Bereich auszutauschen und damit verbunden etwaigen Forschungsbedarf zu identifizieren. Knapp ein Viertel der Waldfläche in Deutschland liegen laut Bundeswaldinventur in der Hand von Kleinprivatwaldbesitzern. Die zersplitterten Strukturen, unklare Eigentumsverhältnisse sowie mangelndes Know-how bei den zunehmend „urbanen“ Waldbesitzern führen in der Praxis oft dazu, dass der Wald nicht richtig bewirtschaftet wird und viel vorhandenes Potenzial ungenutzt bleibt. Dabei spielen neben den Potenzialen der nachhaltigen Holznutzung und den Fragen zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel zunehmend Aspekte des Naturschutzes eine Rolle. Von den Teilnehmern wurde vielfältiger Handlungsbedarf aufgezeigt, der nach Auswertung in einen späteren Förderaufruf mündete (siehe Punkt 4. Förderaufrufe).

Fachveranstaltung „Landwirtschaftliches Bauen mit Holz“ (20.06.2018, Dresden)

Im Juni 2018 hatte die FNR Experten zur **Fachveranstaltung „Landwirtschaftliches Bauen mit Holz“** nach Dresden eingeladen, um die Zukunft des Holzbaus in der Landwirtschaft zu diskutieren und den Forschungsbedarf zu identifizieren. Dabei wurde die Notwendigkeit deutlich, zunächst die technischen Grundlagen besser zu erforschen und entsprechende Informationen für Planer und Behörden zur Verfügung zu stellen, um die Attraktivität des Baustoffs Holz im landwirtschaftlichen Bauen zu erhöhen. Die Ergebnisse der Fachveranstaltung fanden anschließend Eingang in die Arbeit der AG „Bauen mit Holz in Stadt und Land“, die aufgrund der hohen Bedeutung des Themas einen eigenen Arbeitsschwerpunkt „Nicht-Wohngebäude aus Holz“ in der AG eingerichtet hat. Das dafür zuständige Themen-Team wird sich mit der Analyse und Bewertung der Anforderungen und Perspektiven des landwirtschaftlichen Bauens befassen.

Fachgespräch „Naturschutz im Forst“

Für das 4. Quartal 2018 ist ein **Fachgespräch zum Thema „Naturschutz im Forst“** geplant. Im Fokus soll die nachhaltige Forstwirtschaft im Spannungsfeld von Rohstoffbereitstellung und Biodiversität stehen. Mit dem Ziel, Handlungs- und Forschungsbedarf zu identifizieren, soll hinterfragt werden, ob sich die Waldbewirtschaftung per se negativ auf die Biodiversität auswirkt und welche waldbaulichen Empfehlungen sich im Rahmen einer ressourceneffizienten Rohstoffproduktion auch unter Berücksichtigung weiterer Ökosystemleistungen ableiten lassen.

Statusseminar „Sicherung der Nadelrohholzversorgung“

Für das Jahr 2019 ist ein **Statusseminar zum Thema „Sicherung der Nadelrohholzversorgung“** geplant. Aufbauend auf aktuellen Forschungsergebnissen soll über Möglichkeiten zur Stabilisierung und Risikominimierung von Fichtenwäldern sowie über alternative Nadelholzbaumarten zur Fichte und Kiefer diskutiert werden. Des Weiteren soll der Frage nachgegangen werden, wie strukturreiche, nadelholzdominierte Mischbestände in öffentlichen und privaten Wäldern zukünftig zielführender gefördert werden können, um eine zukunftsfähige, nachhaltige und multifunktionale Forstwirtschaft zu gewährleisten.

4. Förderaufrufe

Erste Erkenntnisse aus den Fachgesprächen und Workshops zu unterschiedlichen Fragestellungen aus den Handlungsfeldern der Charta sind in konkrete Aufrufe im Rahmen des Förderprogramms Nachwachsende Rohstoffe eingeflossen.

Forst 4.0 – Digitalisierung und nachhaltige Technikentwicklung (15.05.2018)

Der Aufruf zielt darauf ab, **Forschungs- und Entwicklungs-(F&E)-Vorhaben im Bereich der technischen Kommunikation und des Datenmanagements zu fördern**. Als zentrale Entscheidungsgrundlage werden Datenerfassung und deren effizienter Austausch in allen Bereichen der Forstwirtschaft enorm an Bedeutung gewinnen und für technische Entwicklungen zur Automatisierung von Prozessen über Unternehmensgrenzen hinaus eine Schlüsselrolle spielen. Um diese Entwicklungen zu beschleunigen, sollten geeignete F&E-Vorhaben gefördert werden.

→ bit.ly/2M5wxoD

Bei der Ausarbeitung von Projektskizzen sollten folgende Sachverhalte, die eine Grundlage für die Digitalisierung von Arbeitsprozessen bilden, berücksichtigt werden:

1. Offene Standards zum Aufbau von digitalen Datenplattformen
2. Berücksichtigung aller Stufen und Akteure entlang der Wertschöpfungskette
3. Nutzung von digitalen Zwillingen als Modellierungs- und Planungsinstrument (z. B. des Waldes, der Forstmaschine, des Forstarbeiters bzw. dessen Ausrüstung, der Ernte- und Logistikkette) zur Prozessentwicklung und Evaluierung
4. Beachtung von Datenschutz (insbesondere personenbezogen) und Anwendungsnähe der Entwicklungen

Kleinprivatwald – Innovationen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung (22.06.2018)

Der Aufruf konzentriert sich auf **Forschungs- und Demonstrationsvorhaben zur Unterstützung des privaten Waldbesitzers durch neue Dienstleistungen und IT-Entwicklungen**. Insbesondere werden Kooperationen mit vorhandenen Infrastrukturen wie z. B. forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen angesprochen. Der Privatwald mit seinen zum Teil kleinstrukturierten Flächen und einer Vielzahl an Waldeigentümerinnen und -eigentümern deckt fast 50 % der deutschen Waldfläche ab, somit sind Waldbesitzerinnen und -besitzer wichtige Partner für Wertschöpfung sowie Umwelt- und Klimaschutz im ländlichen Raum. Insbesondere der private Kleinst- und

→ bit.ly/2vIGrCe

Kleinwaldbesitzer ist ein wichtiger Partner zur Erreichung der Ziele. Durch Forschung und Entwicklung sollte ein Paket an möglichen Dienstleistungen aus persönlicher Beratung und unterstützenden digitalen Instrumenten und technischen Lösungen bereitgestellt werden. Die Beratung und Betreuung durch die öffentliche Hand, aber auch die gemeinschaftliche Bewirtschaftung des Waldbesitzes in forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen bilden eine Basis, die durch neue innovative technische und organisatorische Infrastrukturen gestärkt werden kann. Wichtig für die Umsetzbarkeit der neu zu entwickelnden Infrastrukturen ist eine hohe Praktikabilität sowie eine Arbeitserleichterung für den Waldeigentümer oder die beratenden bzw. betreuenden Institutionen.

Ausbau der Material- und Energieeffizienz in der Holzverwendung (19.07.2018)

→ bit.ly/2AU4Nig

Eine wesentliche Zielsetzung einer nachhaltigen Holzverwendung ist die wiederholte stoffliche Nutzung von Rohstoffen und der daraus erzeugten Produkte. Die deutsche Holzwirtschaft bietet ein vielfältiges, bis dato nicht ausgeschöpftes Potenzial, die Ressourceneffizienz durch Verfahrens- und Produktinnovationen weiter nachhaltig zu steigern.

Ziel dieses Aufrufs ist es, die **Material- und Energieeffizienz bei der Herstellung und Verwendung von Holzprodukten zu steigern** sowie die stoffliche Nutzung gebrauchter Holzwaren und von Altholz zu stärken. Es wird dazu aufgerufen, bei Forschungsaktivitäten z. B. in der Entwicklung materialreduzierter Produkte oder der Erschließung neuer Einsatzgebiete für Altholz anzusetzen und so die Produktverantwortung entlang der Wertschöpfungskette zu fördern. Darüber hinaus gilt es, die etablierten Bewertungsmethoden anzupassen bzw. weiterzuentwickeln.

Weitere Förderaufrufe im Kontext der Charta für Holz 2.0 sind in Planung.

5. Kommunikation

Ein wichtiger Baustein im Charta-Prozess ist die Erhöhung der Bekanntheit der Charta für Holz 2.0 über die Forst- und Holzbranche hinaus. Der Einsatz verschiedener Medien und Instrumente – von der **Charta-Broschüre** oder dem **Charta-Flyer** in Deutsch und Englisch über die **Charta-Webseite**, kontinuierliche Pressearbeit, Auftritten auf **Messen** wie der Internationalen Grünen Woche in Berlin bis hin zu eigenen Veranstaltungen (siehe Punkt 6 „Veranstaltungen“) – soll neben der Transparenz zum laufenden Prozess dazu dienen, weitere Förderer der Charta-Ziele zu gewinnen. Um diese Unterstützung auch visuell zum Ausdruck zu bringen, steht ein **Charta-Logo** zu Verfügung, das für Initiativen, Projekte und Maßnahmen eingesetzt werden kann, die den nachhaltigen Holzeinsatz fördern und die Charta-Ziele unterstützen.

6. Veranstaltungen

Clusterkonferenz Forst & Holz (13.09.2018, Berlin)

Aus Anlass der Deutschen Waldtage findet die **2. Clusterkonferenz Forst & Holz** in Kooperation mit der Plattform Forst & Holz statt. Die Konferenz greift wichtige Themen und Erkenntnisse aus der Charta-AG „Cluster Forst & Holz“ auf. In Workshops sollen an konkreten Fragestellungen Möglichkeiten zur Verbesserung der strategischen Zusammenarbeit diskutiert werden.

→ bit.ly/2wo3PW4

Veranstaltungsreihe „Charta für Holz 2.0 im Dialog“ (11.12.2018, Berlin)

Die **Auftaktveranstaltung „Mensch – Stadt – Land – Ressourcen: Wie wollen wir in Zukunft leben?“** zur Veranstaltungsreihe „Charta für Holz 2.0 im Dialog“ steht im Zeichen des nachhaltigen Bauens mit Holz. Denn der steigende Bedarf an bezahlbarem Wohnraum, an öffentlichen Gebäuden wie Schulen und Kindergärten oder bei Industrie- und Gewerbebauten stellt Politik und Entscheider vor unterschiedlichste Aufgaben. Fragen, die auf der Veranstaltung diskutiert werden sollen: Wie können wir sicherstellen, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit beim aktuellen Bauboom nicht auf der Strecke bleiben? Wie können Trends wie „Urban Mining“ sinnvoll Einzug in die Praxis halten? Wie können Städte und Kommunen Entwicklungen erkennen und zu Lösungen beitragen? Und welche Rolle spielt Holz jeweils dabei?

→ *Informationen zum Programm*
bit.ly/2P5nfH1

7. Unterstützung durch das Thünen-Institut (TI)

Begleitend zum Charta-Prozess ist das Thünen-Institut mit seiner wissenschaftlichen Kompetenz durch Entsendung von Expertinnen und Experten in allen Arbeitsgruppen vertreten. Darüber ist das TI mit der **Evaluation der Charta für Holz 2.0** beauftragt, um insbesondere Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen empirisch fundierte Informationen über Fortschritt und Erfolge des Charta-Prozesses zur Verfügung zu stellen.

→ *Näheres siehe ab Seite 32 – „Evaluation der Charta für Holz 2.0“*

Das TI unterstützt zudem mit **Stellungnahmen** zu relevanten Sachverhalten und Fragestellungen im Kontext des Charta-Prozesses. U. a. erstellte das TI vor dem Hintergrund der laufenden Diskussion um die Bewertung und Festlegung von Grenzwerten für die Innenraumluft einen „Sachstandsbericht über die Regulierung von flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) aus Baustoffen im Hinblick auf Holzprodukte“, der in dieser äußerst komplexen Materie einen verständlichen Einblick in den aktuellen Stand der Diskussion liefert und über laufende Forschungsvorhaben informiert.

Evaluation der Charta für Holz 2.0



Dr. Jan Lüdtké
Thünen-Institut für Holzforschung



Dr. Alexandra Purkus
Thünen-Institut für Holzforschung

Begleitend zur Charta für Holz 2.0 führt das Thünen-Institut die Evaluation des Fortschritts in den Handlungsfeldern durch. Aufgabe der Evaluation ist es, Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen empirisch fundierte Informationen zum Erfolg der Charta zur Verfügung zu stellen. Die Evaluationsergebnisse werden von der Steuerungsgruppe bewertet und dienen als Grundlage für die Anpassung der Themenschwerpunkte und Aktivitäten in den Arbeitsgruppen.

Als Meilenstein im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung ist die Charta für Holz 2.0 als langfristiger Prozess angelegt, der vielfältige Akteure einbindet und auf vielen Ebenen abläuft. Um diesen Bedingungen gerecht zu werden, umfasst die Evaluation drei Bestandteile:

1. eine **ergebnisorientierte Evaluation**, welche die Entwicklung wichtiger Zielgrößen in den Handlungsfeldern untersucht,
2. eine **prozessorientierte Evaluation**, die Ergebnisse und Ablauf des Charta-Prozesses reflektiert
3. eine Analyse ausgewählter **Schwerpunktthemen** als Teil der jährlichen Evaluationsberichte

Die **ergebnisorientierte Evaluation** basiert auf quantitativen Indikatoren, die in Abstimmung mit Steuerungs- und Arbeitsgruppen ausgewählt werden, sowie vertiefenden qualitativen und quantitativen Analysen. Die Ausweisung quantitativer Indikatoren erfolgt – unter Berücksichtigung variierender Erhebungsintervalle – regelmäßig und in standardisierter Form, um Entwicklungen in den Handlungsfeldern transparent darstellen zu können. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine direkte kausale Verknüpfung zum Charta-Prozess bzw. zur Wirkung einzelner Maßnahmen in der Regel nicht möglich ist, da die Charta-Ziele einer Vielzahl von Einflüssen unterliegen. Auswirkungen von Charta-Maßnahmen lassen sich im Kontext vertiefender Analysen untersuchen, etwa mittels Experteninterviews und Umfragen. Vertiefende Analysen sind zudem für Themenkomplexe vorgesehen, die durch einzelne Indikatoren nicht angemessen abgebildet werden können, z. B. die Nachhaltigkeit von Holzimporten, die als Teil des laufenden Forschungsprojekts „Bioökonomie-Monitoring“ untersucht wird, gesellschaftliche Erwartungen an Wald- und Holznutzung oder die Potenziale innovativer Holzprodukte und -verfahren in der Bioökonomie. Je nach Umfang werden solche Analysen als Teil der Evaluation oder als separate Projekte konzipiert.

Im Rahmen der **prozessorientierten Evaluation** wird ausgewertet, welche Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Projekte und weiteren Maßnahmen im Berichtsjahr angestoßen wurden, um die Umsetzung der Charta-Ziele zu befördern. Dies ermöglicht einen Abgleich, inwiefern insbesondere die in den Arbeitsgruppen als prioritär identifizierten Themen inhaltlich adressiert wurden, und dient als Basis für die Ableitung weiteren Handlungsbedarfs. Des Weiteren soll in mehrjährigem Turnus eine Befragung der Steuerungs- und Arbeitsgruppenmitglieder durchgeführt werden, um aus den Erfahrungen Anstöße für den weiteren Charta-Prozess zu erhalten.

Die Analyse von **Schwerpunktthemen** schließlich bietet die Möglichkeit, aktuelle Entwicklungen in den Handlungsfeldern zu behandeln, die für die Implementierung der Charta-Ziele relevant sind.

Ausblick

Seit Aufnahme des Charta-Dialogprozesses im Juni 2017 ist viel passiert. Der vorliegende Statusbericht gibt einen Überblick über ausgewählte Aktivitäten und den Stand der Beratungen und Empfehlungen der sechs Arbeitsgruppen.

Aus dem laufenden Dialogprozess sind wichtige Impulse für eine effiziente und zielgerichtete Ausrichtung von Förderung und Forschung entstanden. Diese an den Anforderungen von Politik, Praxis und Gesellschaft ausgerichtete Bedarfsermittlung wird fortgesetzt. Zudem soll der Dialog mit Stakeholdern und Interessenten außerhalb des Clusters Forst & Holz in der weiteren Umsetzung der Charta für Holz 2.0 an Bedeutung gewinnen. Erste Ansätze und Ideen dazu werden bereits im Rahmen der Workshops der „**Clusterkonferenz Forst & Holz**“ (13.09.2018) und der Auftaktveranstaltung zur Reihe „**Charta für Holz 2.0 im Dialog**“ (11.12.2018) erwartet.

Im weiteren Verlauf des Charta-Prozesses wird es in diesem Zusammenhang eine der Aufgaben der Arbeitsgruppen sein, relevante Themen der Charta für Holz 2.0 und Eckpunkte für Inhalte und Formate für den Dialog mit gesellschaftlichen Gruppen zu identifizieren und zu entwickeln. Der notwendige Blick „über den Tellerrand“ und die Einbindung weiterer Stakeholder, die sich für Klimaschutz und die Schonung endlicher Ressourcen durch eine verstärkte Holzverwendung interessieren oder kritische Fragen oder Sorgen zum Ausdruck bringen wollen, steht dabei im Mittelpunkt.

Die Charta für Holz 2.0 ist ein Meilenstein im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung. Der Klimaschutzplan stellt fest, dass die Erreichung der Klimaschutzziele maßgeblich von einem klimabewussten Verhalten der Verbraucher abhängt, und verweist auf das Erfordernis zur Information und Aufklärung über die nachhaltige Waldbewirtschaftung und intelligente Holzverwendung. Die Entscheidung zur Einrichtung eines „Kompetenz- und Informationszentrums Wald und Holz“ zum 1. Januar 2019 ist dabei ein wichtiger Schritt nach vorne. Die Beratungen in den Charta-Arbeitsgruppen und der Steuerungsgruppe wie auch die Erkenntnisse aus Diskussionen mit Dritten werden hierfür eine hilfreiche Grundlage sein.

Das BMEL hat die Charta für Holz 2.0 auf der Grundlage eines gemeinsamen Beschlusses der Agrarministerkonferenz als Gemeinschaftswerk initiiert. Sie wird nur im Schulterschluss mit engagierten Verbänden, Organisationen und Verwaltungen Erfolge erzielen. In diesem Sinne sind alle Akteure eingeladen, die Charta für Holz 2.0 mit eigenen Ideen und eigenen Aktivitäten zu unterstützen.

Einblicke

Die Steuerungsgruppe (SG) und die sechs Arbeitsgruppen (AGen) sind das Herzstück der Charta für Holz 2.0. Die SG umfasst 38 Mitglieder und hat sich bisher zweimal – beispielsweise zu den Maßnahmevorschlägen der AGen – beraten. Die sechs AGen mit je 12 Mitgliedern haben den Charta-Prozess in insgesamt über 20 Sitzungen vorangetrieben.

1. Sitzung Steuerungsgruppe (26.04.2017, Berlin)



Status-Workshop der AG-Vorsitzenden (11.06.2018, Berlin)

Charta-Gremien



Experten-Workshop zum Thema „Abbau von Hemmnissen im mehrgeschossigen Holzbau“ (26.09.2017, Berlin)

2. Sitzung der Steuerungsgruppe (14.12.2017, Berlin)

Auftaktveranstaltung zur Charta für Holz (26.04.2017, Berlin)



Politiker-Rundgang auf der Internationalen Grünen Woche 2018 (19.01.2018, Berlin)



Messen & Tagungen



Die Charta in der Diskussion, auf dem Wood Industry Summit der LIGNA 2017 (22.05.2017, Hannover)

Forschungsförderung

Forschungsförderung im Rahmen des Charta-Prozesses:
z. B. Fachtagung „Rohstoffmonitoring Holz“ (28.06.2018, Berlin)
(weitere Informationen auf S. 26)

Förderaufruf
im Rahmen des „Förderprogramms Nachhaltige Rohstoffe“

Ausbau der Material- und Energieeffizienz in der Holzverwendung

Beim Wandel von einer überforderten landwirtschaftlichen Wirtschaftsweise hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise kommt der effizienten Ressourcennutzung eine große Bedeutung zu. Derzeit ist das Thema Biomasseeffizienz tendenziell in verschiedenen öffentlichen Strategien verankert. Holz ist dabei ein zentraler Bestandteil der nachhaltigen Rohstoffwirtschaft. Die „Charta für Holz 2.0“ verteilte das Thema „Material- und Energieeffizienz“ als einen der prioritären Handlungsfelder aus.

Förderaufruf
im Rahmen des „Förderprogramms Nachhaltige Rohstoffe“

Kleinprivatwald – Innovationen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) beschließt, im Rahmen des „Förderprogramms Nachhaltige Rohstoffe“ (FNRS) unter dem Förderschwerpunkt „Stärkung der nachhaltigen Forstwirtschaft zur Sicherung der Waldökonomie“ Forschungs- und Entwicklungsprojekte zum Thema „Kleinprivatwald – Innovationen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung“ zu fördern. Der Aufruf konzentriert sich auf Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Unterstützung der privaten Waldbesitzer durch eine Dienstleistungen und IT-Einsatzmöglichkeiten. Insbesondere werden Kooperationen mit anderen Akteuren wie z.B. forstwirtschaftlichen Zusammenhängen angesprochen.

Förderaufruf
im Rahmen des „Förderprogramms Nachhaltige Rohstoffe“

Kleinprivatwald – Innovationen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung

Ein Ziel der Forstpolitik in Deutschland ist es, die vielfältigen Funktionen und Leistungen des Waldes durch eine zielgerichtete Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern. Hierzu bedarf es von BMEL, initiierter Charta für Holz 2.0 eine wesentliche Bausteine. Das Privatwaldwissen durch zielgerichtete Informationen und Beratungsangebote sowie durch geeignete Konzepte der Waldbewirtschaftung sicher zu unterstützen. Der Privatwald soll neben dem Teil Kleinprivatwald Flächen und einer Vielzahl an Waldagenteuren (ca. 50 % der deutschen Waldfläche) und ist somit wichtiger Partner für die Wertschöpfungskette Holz- und Holzprodukte im öffentlichen Raum.

Insbesondere der private Klein- und Mittelwaldbesitzer ist ein wichtiger Partner zur Erreichung der Ziele durch Forschung und Entwicklung unter ein Paket an möglichen Dienstleistungen aus praktischer Beratung und wissenschaftlichen digitalen Instrumenten und technischen Lösungen bereitgestellt werden. Die Beratung und Betreuung durch die öffentliche Hand, aber auch die gemeinschaftliche Bewirtschaftung des Waldes in forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen bilden eine Basis, die durch neue innovative technische und organisatorische Instrumente gestärkt werden kann.

Wichtig für die Nachhaltigkeit der von unterschiedlichen Akteuren in eine hohe Produktivität sowie eine Arbeitsentlastung für den Waldgenießer oder die Betriebs-/Betriebsbesitzer sowie die Optimierung der Entscheidungsfindung ist eine hohe Qualität und Professionalität der Privatwaldberatung - und Betreuung des einzelnen Waldbesitzers werden, um die Wertschöpfungskette für eine Bewirtschaftung zu erhalten und somit die nachhaltige Waldbewirtschaftung robusten her zu gestalten.

Veröffentlichungsdatum:
22. Juni 2018

Bezugsperson für den PM:
Sibylle Lubow
030 5100-110
030 51 000-128

Einreichfrist für Anträge:
Freitag, der 08. 11. 2018

Links:

- PM-Mitteilung
- Förderprogramm
- Leitlinie der Ausschreibung
- Ausschreibung



ROHSTOFFMONITORING HOLZ
Mengenmäßige Erfassung und Bilanzierung der Holzverwendung in Deutschland

SCHRIFTENREIHE NACHHALTIGE ROHSTOFFE
38

GFNR
Gemeinschaft für Nachhaltige Rohstoffe



Förderaufrufe im Rahmen des Charta-Prozesses

Fachtagung „Landwirtschaftliches Bauen mit Holz“ (20.06.2018, Dresden)

Charta für Holz 2.0 im Dialog

Start // Charta Service // Termine und Veranstaltungen // Charta für Holz 2.0 im Dialog

DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund

In ideeller Partnerschaft mit dem DSTGB

Veranstaltungsreihe „Charta für Holz 2.0 im Dialog“

SAVE THE DATE - 11. Dezember 2018

„Mensch – Stadt – Land – Ressourcen: Wie wollen wir in Zukunft leben?“

Steigender Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum, an öffentlichen Gebäuden, wie Schulen und Kindergärten, oder bei Industrie- und Gewerbebauten stellen Politik und Entscheider vor unterschiedlichste Aufgaben. Während die zunehmende Bautätigkeit einerseits begrüßenswert ist, muss vorausschauend darüber nachgedacht werden, wie die Beteiligten diese Entwicklungen nachhaltig gestalten können, damit sie nicht zu Lasten des Klimaschutzes und nachfolgender Generationen gehen.

Andererseits dokumentieren eindrucksvolle Holzbauprojekte in Großstädten wie auch im ländlichen Raum das zunehmende Interesse von Entscheidern und Planern an einer nachhaltigen, auf nachwachsenden und regional verfügbaren Rohstoffen basierenden Bauweise. Dennoch besteht vielerorts Skepsis verbunden mit Fragen und Informationsbedarf über Potenziale, Möglichkeiten, aber auch Hürden bei der Verwendung von Holz im Bauwesen oder grundsätzlichen Fragen der Verfügbarkeit von Holz.

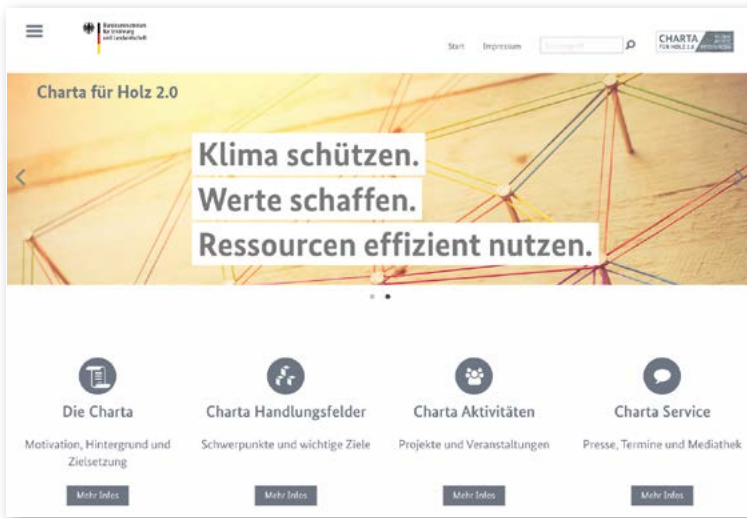
Im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) laden wir Sie herzlich zur Auftaktveranstaltung der Reihe „Charta für Holz 2.0 im Dialog“ unter der Fragestellung

„Mensch – Stadt – Land – Ressourcen: Wie wollen wir in Zukunft leben?“
am Dienstag, den 11. Dezember 2018
im Auditorium Friedrichstraße in Berlin ein.



Auftakt zur Veranstaltungsreihe „Charta für Holz 2.0 im Dialog“ am 11.12.2018 im Auditorium Friedrichstraße in Berlin

Charta-Auftritt



www.charta-fuer-holz.de



Die Charta-Wortbildmarke. Näheres zu den Nutzungsbedingungen unter: bit.ly/2MYfq8C



Charta-Basispräsentation für Fachtagungen, Kongresse und Branchen-Veranstaltungen



Webseite mit Hintergrundinformationen, Berichten über Aktivitäten und Mediathek



Publikationen



Die „Charta-Broschüre“, mittlerweile in 3. Auflage erschienen



Auch in Englisch und als Flyer/Poster

Pressearbeit



20.07.18
Nährstoffschonende Energieholzente: Potenzielle nachhaltig nutzen
 Forscher entwickeln neue Methoden - Verfügbare Holzreste werden als Energieholz genutzt...



23.07.18
Holzbauplus
 Jetzt noch bewerten...



03.07.18
Es geht noch besser! BMEL veröffentlicht neuen Förderaufruf für mehr Effizienz in der Holznutzung
 Niederschuf dient der Umsetzung der BMEL-Charta für Holz 2.0 im Themenbereich „Material- und...“



10.07.18
Mehr Holz in Stall, Kartoffelfelder und Co.
 FNR-Fachveranstaltung „Landwirtschaftliches Bauen mit Holz“ wird Fachtagung und Informationsbedarf...



28.06.18
Rohstoffmonitoring Holz: Die Ergebnisse
 Kartakennzeichnung bewirkt - Messer mit Holz markiert - Nachhaltiges Holzprodukte...



02.06.18
BMEL: Für Kleingründe nachhaltig
 Angenehm und eigenständig



14.06.18
Charta für Holz 2.0: AG-Vorsitzende diskutieren Fortschritte auf Status-Workshop in Berlin
 Charta-Prozess wird positiv bewertet, extreme Kommunikation soll verstärkt werden...



11.06.18
Kompetenzzentrum für Wald und Holz: BMEL stärkt die ländlichen Räume
 Organisationsrat innerhalb der Fachagentur Nachhaltige Rohstoffe (FR) ist...

Kontinuierliche Pressearbeit auf der Charta für Holz Webseite: www.charta-fuer-holz.de/presse/



21.06.18
„Weg vom Tablet – rein in den Wald“
 Klücker erntet Waldbesuchern...



15.04.18
Organisiert mit Bundesweite Veranstaltungen zu den Deutschen Wäldertagen 2018
 Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) startet einen bundesweiten Aufruf zum...



17.04.18
Charta für Holz 2.0 unterstützen, Charta-Logo nutzen
 Für Unterstützer und Akteure der Charta für Holz 2.0 stellt das Bundesministerium für Ernährung und...

Charta in den Medien

Rückblick 2017 - Ausblick 2018

Holz-Zentralblatt

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Mehr Holz nutzen
 Maßnahmenkatalog zur Charta für Holz vorgestellt

Rückblick 2017 - Ausblick 2018

Zukunftssignal Holznutzung

Gemeinsam Gefüchtete erfolgreicher integrieren
 Online-Angebot zur Integration in den Arbeitsmarkt

Leitartikel im Holz-Zentralblatt

Schwerpunktausgabe zu Holzhandel, Holzimport und Holzexport

Holz-Zentralblatt

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Spatenstich für Neubau in Bad Wildungen

Holzhandel

Investieren an Werzall interessiert

Holzhandel

Schnittholzeinsatz im Aufwind

Österreich unterstützt Waldbesitzer

Verbände und Tagungen | Holznutzung

Die Charta für Holz 2.0

Im April 2017 veröffentlichte das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) die Charta für Holz 2.0 [1]. Aus dem Titel „Klima schützen. Werte schaffen. Ressourcen effizient nutzen.“ lassen sich die drei übergeordneten Ziele ableiten: Klimaschutz, Ressourceneffizienz sowie die Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit des Clusters Forst und Holz (Abb. 1).



Abb. 1: Nähere Infos zur Charta für Holz 2.0 unter www.charta-fuer-holz.de

Materialeffizienz zu verhalten. Mit der Neuausgabe der Charta für Holz wird das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Maßnahmen entwickelt, die den Beitrag nachhaltiger Holzverwendung zur Erreichung der Klimaziele stärken.

Ende November kamen Experten aus Bund, Ländern, Wissenschaft und Wirtschaft auf Einladung des BMEL zu einer konsolidierenden Bund-Länder-Arbeitsgruppe zusammen, um die Eckpunkte und Ziele der Charta für Holz zu entwickeln. Die Experten waren sich einig, dass die Charta für Holz 2.0 die fachlichen Kernziele übergeordneter politischer Ziele und Programme auf nationaler und internationaler Ebene umsetzen muss, um die politische Relevanz und das Potenzial einer nachhaltigen Waldwirtschaft und Holzverwendung deutlich zu machen (Abb. 2).

Prognosen gehen davon aus, dass die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 um 2,5 Milliarden Menschen zunehmen wird. Knapp 10 Milliarden Menschen werden dann nicht nur gesunde Ernährung und Wasser, sondern auch Wohnraum und Energie und einen bestimmten Lebensstandard nachfragen. Neben den Fragen des Klimaschutzes werden zusätzlich die Erfordernisse zur Schonung und Substitution endlicher Ressourcen sowie eines effizienten und effektiven Umgangs mit den vorhandenen Flächen und dem Einsatz erneuerbarer Ressourcen zu den zentralen Herausforderungen. Die Aufgabe wird also auch darin bestehen, Wachstum und Wohlstand so weit wie möglich vom Einsatz fossiler Ressourcen zu entkoppeln. Stand bei der Ausarbeitung der Charta für Holz im Jahr 2004 mochte die postnukleare Verbraucher- und Umweltschutzbewegung die Pro-Kopf-Holzverbrauchs innerhalb von 10 Jahren im Fokus der Maßnahmen, zeigt sich nunmehr, dass qualitatives Wachstum differenziertere Ziele erfordert (Abb. 3).

Der Bund will sich an der Finanzierung der Förderung beschleunigen. Die Förderung für Holz wird bis zu 20 % angehoben. Seite 1202

Der Bund will sich an der Finanzierung der Förderung beschleunigen. Die Förderung für Holz wird bis zu 20 % angehoben. Seite 1202

Die Bundesregierung hat sich mit dem Bund und den Ländern ein gemeinsames Ziel gesetzt: Bis zum Jahr 2050 soll der Holzverbrauch in Deutschland um 50 % zunehmen. Seite 1202

Fachartikel aus AFZ-DerWald /forstpraxis.de

Impressum

HERAUSGEBER

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)
OT Gülzow
Hofplatz 1
18276 Gülzow-Prüzen
Tel.: 03843/6930-0
Fax: 03843/6930-102
info@fnr.de
www.fnr.de

STAND

September 2018

REDAKTIONSTEAM

Dirk Alfter, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Christiane Maack, Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.

GESTALTUNG

WPR COMMUNICATION, Berlin/Sankt Augustin

DRUCK

trigger.medien.GmbH, Berlin

BILDNACHWEIS

Titel: Seksun Guntanid/Shutterstock.com; S.3: BMEL; S.10: DHWR,
S.14: Annett Preuß Zscheile; S.17: VHI e.V.; S.19: KWF e.V.;
S.22: DeSH; S.24: DHWR; S.32 Thünen-Institut;
S.34: BMEL/photothek; FNR; Inga Kjer; Wald und Holz NRW;
Deutsche Messe AG; S.35: FNR; Deutscher Städte- und Gemeindebund;
IGES | Schlegelmilch; S. 36: iStock.com/pixelfit; S. 37: Holz-Zentralblatt

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
mit Farben auf Pflanzenölbasis

Bestell-Nr. 976

1. Auflage

FNR 2018

Weitere Informationen unter

www.charta-fuer-holz.de

Fachagentur Nachhaltende Rohstoffe e. V. (FNR)

OT Gülzow, Hofplatz 1

18276 Gülzow-Prüzen

Tel.: 03843/6930-0

Fax: 03843/6930-102

info@fnr.de

www.fnr.de

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier
mit Farben auf Pflanzenölbasis

Bestell-Nr. 976

mediathek.fnr.de

FNR 2018



Fachagentur Nachhaltende Rohstoffe e.V.